

# An einer Primarschule in der Schweiz arbeiten - eine wenig beachtete Alternative?

Beitrag von „dominik89“ vom 29. Februar 2024 23:05

Hallo zusammen

Mal eine ganz pauschale Frage: Ist der Lehrermangel an den Grundschulen immer noch ein grosses Thema? Gibt es den flächendeckend für ganz Deutschland oder nur in ausgewählten Bundesländern?

In den Medien liest man ab und zu, dass manche Bundesländer mit drastischen Massnahmen reagieren und zum Beispiel die Teilzeitmöglichkeiten einschränken oder die Stundenzahl erhöhen. Wird das nur medienwirksam angekündigt oder tatsächlich (gegen den Willen der Lehrpersonen) gemacht? Wie gehen die Lehrpersonen damit um? Muss man das einfach akzeptieren, weil sowas beim Beamtentum dazu gehört? Gibt es überhaupt Möglichkeiten, sich gegen eine solche Anordnung zu wehren?

Ich komme zwar selbst gebürtig aus Bayern, wohne aber seit einigen Jahren in der Schweiz und bekomme das alles nur am Rande mit. Aus der Ferne frage ich mich allerdings, ob sich die Schweiz als potenzieller Arbeitsmarkt überhaupt auf dem Radar der deutschen Lehrpersonen befindet? Ich war zwar nie in Deutschland Lehrer, aber kann trotzdem sagen, dass hier in der Schweiz einiges ganz anders abläuft. Damit will ich keinesfalls behaupten, dass hier alles besser wäre. Aber immerhin gibt es in der Schweiz kein Beamtentum und jede Lehrperson entscheidet für sich, an welcher Schule sie sich bewerben möchte. Das Arbeitspensum wird dann wie bei jedem anderen Arbeitgeber auf Augenhöhe ausgehandelt. Aufgrund des aktuellen Lehrermangels ist es sogar so, dass man sich das Arbeitspensum mehr oder weniger frei aussuchen kann. Dass der Arbeitgeber da einfach seinen Willen durchsetzt, wäre aber in jedem Fall undenkbar.

Deshalb schlussendlich die Frage: Ist es unter Lehrpersonen überhaupt bekannt, dass es zum deutschen System eine (gute) Alternative direkt an der südlichen Grenze gäbe? Eine verbeamtete Lehrperson kann natürlich nicht so einfach den Job kündigen. Vielleicht richtet sich meine Frage deshalb eher an Junglehrpersonen, die gerade im Referendariat stecken?

Falls gewünscht, könnte ich gerne mal meine Erfahrungen zum Lehrerleben in der Schweiz auflisten. Ich will da aber niemand von irgendwas überzeugen, sondern nur Unterschiede aufzeigen.

Schöne Grüsse aus Zürich!

---

## Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 29. Februar 2024 23:25

Die meisten Deutschen möchten nicht mal ihre Unistadt verlassen, geschweige das Bundesland wechseln. Auswandern steht da so gar nicht auf der Agenda.

---

## Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. März 2024 00:02

Ja, wir sind im Bilde. Die liebe Antimon hält uns auf dem Laufenden. Ich denke mal, dass schon noch mehr Lehrkräfte in die Schweiz abgewandert und riskiere mal die Behauptung, dass speziell Grundschullehrerinnen lieber zu Hause bleiben. Ich war schon im Studium eine der ganz wenigen, die aus einem anderen Bundesland kamen. Einige wohnten noch als Studentinnen zu Hause und im Ref. wollte auch kaum eine weg.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2024 00:41

### [Zitat von dominik89](#)

Dass der Arbeitgeber da einfach seinen Willen durchsetzt, wäre aber in jedem Fall undenkbar

Da irrst du dich. Im Baselland werden keine unbefristeten Arbeitsverträge unter 60 % mehr ausgestellt und die Bemühungen der BKSD gehen in Richtung höherer Pensen. Ich meine, in Basel ist das schon so.

### [Zitat von dominik89](#)

Das Arbeitspensum wird dann wie bei jedem anderen Arbeitgeber auf Augenhöhe ausgehandelt

Es sei denn, du unterrichtest z. B. Physik am Gymnasium. Ich war mal für 86 % gewählt und habe jahrelang 100 % und mehr gearbeitet, weil die Stunden sonst offen bleiben. Kann dir gerne auch an der Primar passieren, dass du mit Stunden willenlos zugeschmissen wirst.

[Zitat von dominik89](#)

Ich war zwar nie in Deutschland Lehrer,

Eben. Es ist was ganz anderes, die Ausbildung hier gemacht zu haben oder das ausländische Lehrdiplom anerkennen zu lassen. Auch in Zürich wird eine Lehrperson mit deutschem Stastsexamen auf Stufe Sek I nicht voll bezahlt weil in der Regel das 3. Unterrichtsfach fehlt.

---

### **Beitrag von „McGonagall“ vom 1. März 2024 05:56**

[Zitat von dominik89](#)

Deshalb schlussendlich die Frage: Ist es unter Lehrpersonen überhaupt bekannt, dass es zum deutschen System eine (gute) Alternative direkt an der südlichen Grenze gäbe?

Mein Routenplaner sagt, Zürich ist von mir über 1000km entfernt. Ist also für mich keine Alternative; abgesehen davon empfinde ich viele Dinge „des Beamtentums“ auch als Vorteil, und ich vermute, es gibt nicht DEN perfekten Job, so dass ich unterm Strich doch ganz zufrieden bin aktuell.

[Zitat von dominik89](#)

Falls gewünscht, könnte ich gerne mal meine Erfahrungen zum Lehrerleben in der Schweiz auflisten. Ich will da aber niemand von irgendwas überzeugen, sondern nur Unterschiede aufzeigen.

Interessant finde ich es trotzdem, zuhören, wie es anderswo läuft; grundsätzlich trifft das auf jedes Land zu, ich finde auch interessant zu hören, wie es in den skandinavischen Ländern z.B. läuft (Dänemark ist nur 20 km von mir entfernt ☐☐), weil man ja immer voneinander lernen kann....

---

### **Beitrag von „Sissymaus“ vom 1. März 2024 06:56**

[Zitat von dominik89](#)

Deshalb schlussendlich die Frage: Ist es unter Lehrpersonen überhaupt bekannt, dass es zum deutschen System eine (gute) Alternative direkt an der südlichen Grenze gäbe?

Klar ist das bekannt. An einem Umzug hängt jedoch etwas mehr als nur der Job, der ggf. nicht in Teilzeit auszuüben ist. Das ist meiner Meinung nach ohnehin ein Privileg, das ich grundsätzlich etwas kritisch sehe.

Ich habe hier Familie und Freunde. Ich bin nicht weit von hier aufgewachsen. Auch wenn ich zwischendurch woanders gewohnt habe, kenne ich doch meine Freunde viele Jahre. Meine Kinder haben ihre Freunde hier. Die Tochter ist nach Jahren des Studiums im Süden nun zurückgekommen.

Es müsste mir schon sehr viel schlechter gehen, damit ich den Weg auf mich nehme und das Land wechsle. Geld allein macht auch nicht glücklich.

Ich empfehle eine gesunde Einstellung zum Beruf: Schlechte Arbeitsbedingungen haben wir, keine Frage, aber lohnt es sich, gegen Windmühlen zu kämpfen? Ich mache das beste aus der zwingenden Voraussetzung, dass ich arbeiten gehen muss und leider nicht vom Erbe oder Lottogewinn leben kann.

---

### Beitrag von „Philio“ vom 1. März 2024 08:13

#### [Zitat von state\\_of Trance](#)

Die meisten Deutschen möchten nicht mal ihre Unistadt verlassen, geschweige das Bundesland wechseln. Auswandern steht da so gar nicht auf der Agenda.

Es sei denn, besagte Unistadt liegt direkt an der Grenze zur Schweiz und eine Stadt in der Schweiz ist direkt auf der anderen Seite der Grenze ☐☐

---

### Beitrag von „Philio“ vom 1. März 2024 08:19

An der PH Thurgau ist der Anteil an deutschen Studierenden ziemlich hoch, gerade auch für die Primarschule. So unbekannt ist das also nicht. Aber es macht schon noch einen Unterschied, ob man die Lehrerausbildung direkt hier in der Schweiz macht, oder ob man als in Deutschland

ausgebildeter Lehrer in die Schweiz zieht. So ein Systemwechsel ist dann nicht mehr ganz so einfach...

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2024 08:22**

Eben, es gibt auch an der Uni Basel sowie der FHNW viele Studierende aus Deutschland. Wer im südlichen Baden-Württemberg wohnt, hat das natürlich auf dem Schirm und für alle anderen ist es aus genannten Gründen uninteressant.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 13:25**

#### Zitat von Zauberswald

Ja, wir sind im Bilde. Die liebe Antimon hält uns auf dem Laufenden. Ich denke mal, dass schon noch mehr Lehrkräfte in die Schweiz abgewandert und riskiere mal die Behauptung, dass speziell Grundschullehrerinnen lieber zu Hause bleiben. Ich war schon im Studium eine der ganz wenigen, die aus einem anderen Bundesland kamen. Einige wohnten noch als Studentinnen zu Hause und im Ref. wollte auch kaum eine weg.

An deiner Behauptung der besonderen Heimatverbundenheit von Grundschullehrer/innen scheint wohl etwas dran zu sein. Es gehen ja praktisch alle bisherigen Antworten in diese Richtung. Auch wenn ich mich selbst jetzt nicht als richtigen Auswanderer bezeichnen würde (dafür ist der geographische / sprachliche Abstand von Bayern aus einfach zu klein) ist es natürlich immer ein gewisser Schritt, wenn man aus der eigenen Heimat wegzieht. Insofern kann ich das natürlich gut nachvollziehen. Umso verständlicher ist es natürlich, dass das für Menschen, die familientechnisch mitten im Leben stehen, gar nicht in Frage kommt. Spätestens mit der Verbeamtung hat sich das Thema dann wahrscheinlich eh erledigt, weil der Status dann vielleicht unwiderruflich weg wäre. Das hatte ich ja in meinem ursprünglichen Post auch schon so geschrieben und deshalb bewusst nicht diese Personengruppe angeschrieben.

Meine Frage richtete sich ja eher an Berufsanfänger vor / nach dem Referendariat oder auch angehende Lehrpersonen, die noch ganz am Anfang ihres Studiums stehen. Da bin ich einfach mal davon ausgegangen, dass ein gewisser Prozentsatz noch nicht so stark örtlich gebunden ist. Soll ja durchaus Menschen geben, die auch mal andere Orte kennenlernen wollen. Ohnehin

muss man ja auch innerhalb Deutschlands damit rechnen, dass die zugewiesene Schule für das Ref oder auch der erste fixe Arbeitsort nicht in unmittelbarer Nähe zum Heimatort liegen. Ich bilde mir ein, dass ich vor 10 Jahren einige Lehrpersonen in Bayern getroffen hätte, die über weite Pendelwege klagen oder nur am Wochenende in der Heimat sein können. Ist das heutzutage nicht mehr so verbreitet? Werden Versetzungsanträge inzwischen schnell bewilligt, sodass das kaum noch ein Problem ist?

Ich bin einfach überrascht, dass ich in den Primarschulen der Schweiz (mit Ausnahme von Grenzstädten wie Basel und Kreuzlingen) im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen verhältnismässig wenig Deutsche treffe. Klar gibt es in den grossen Städten in jeder Schule 1-2 Deutsche (dann aber meist DaZ Lehrpersonen oder Logopäden), aber wenn man das mit den Zahlen im Gesundheitswesen oder verschiedenen anderen Industriezweigen vergleicht, ist das einfach eine überraschend kleine Zahl. Und in meiner Vorstellung gäbe es eben gerade bei den Primarlehrpersonen einige gewichtige Gründe (z.B. kein ermüdendes Referendariat, freie Wahl beim Arbeitsort und dem Pensum), um mit Neugierde auf die Schweiz zu schauen. Aber möglicherweise überschätze ich das ja komplett und die meisten Lehrpersonen sind wirklich sehr gerne verbeamtet.

@ [McGonagall](#): Du hattest ja auch geschrieben, dass du viele Dinge des Beamtentums als Vorteil empfindest. Ich bin tatsächlich neugierig, was du da konkret im Sinn hast. Finanzielle Aspekte (wie z.B. die Pension) klammern wir jetzt mal aus, da das zumindest im Vergleich zur Schweiz keine Rolle spielen sollte und ein guter Lohn/eine gute Rente (nach einer theoretischen Reform) auch ohne Beamtenstatus möglich wäre. Ist es die Unkündbarkeit und die Garantie, dass man nach einer familienbedingten Pause wieder ein Job findet? In Zeiten vom grossem Lehrerüberschuss scheint mir das ein gewichtiger Grund zu sein. Aber derzeit macht das wahrscheinlich nicht so vielen Menschen Sorgen. Oder täusche ich mich da?

Was wären denn die Aspekte beim Beamtenstatus, auf die du nicht verzichten möchtest?

### [Zauberwald](#)

Ich finde es auch spannend, dass ich mit meine Einschätzung zur Bekanntheit des Schweizer Systems offenbar so falsch liege. In den 25 Jahren in denen ich in Bayern gelebt habe (eine Stunde von der Schweiz entfernt) ist mir keine einzige Lehrperson begegnet, welche sich mit der Schweiz als möglichem Arbeitsort beschäftigt hätte und sich den Unterschieden bewusst gewesen wäre. Zumindest hier im Forum sind offenbar (fast) alle bestens informiert. Da zeigt sich ja tatsächlich sehr eindrücklich, wie hilfreich solche Foren sein können.

### [Antimon](#)

Du scheinst dich ja in der Schweiz gut auszukennen und hast ja offensichtlich auch hier gearbeitet. Aber sind das ehrlich gemeinte Antworten oder verdrehst du möglicherweise meine Aussagen absichtlich, weil du persönlich schlechte Erfahrungen in der Schweiz gemacht hast? Ich hatte doch ausschliesslich von Primarschulen gesprochen. Welche Relevanz haben dann

deine Erfahrungen im Gymnasium? Diese sind doch in der Schweiz bekanntermassen ein ganz eigener Kosmos mit ganz eigenen Spielregeln. Auch auf der Sek 1 gibt es bestimmt einige Besonderheiten zu beachten, weil es ja die typisch deutsche Unterteilung in Hauptschule/Realschule/Gymi nicht gibt und die Fächeranzahl dann auch überhaupt nicht übereinstimmt. Einen Job würde man sicher trotzdem finden. Ob der Lohnabzug dann zum Ausschlusskriterium werden würde, lasse ich jetzt mal offen. So oder so spreche ich aber tatsächlich von der Primarstufe. Eine wichtige Frage wäre aus meiner Sicht dann nur, ob eine deutsche Lehrperson nach der Anerkennung des Diploms das komplette Altersspektrum (also Klasse 1-6) unterrichten dürfte. Hast du dazu Erfahrungswerte oder kennst du zufällig Lehrpersonen, die diesen Prozess durchlaufen sind? Das würde mich wirklich interessieren.

Zu dieser Besonderheit in Basel mit den 60% kann ich nicht viel sagen. Natürlich sind meine Aussagen nie auf die ganze Schweiz übertragbar. Aber das kennt man ja auch aus dem deutschen System mit den Bundesländern. Im Kanton Zürich und St. Gallen gibt es diese Besonderheit sicher nicht. Fakt ist, dass im Kanton Zürich derzeit 600 Menschen ohne Lehrdiplom als Lehrpersonen arbeiten. ([Link](#) dazu)

Aktuell müssen diese die Schule nach einem Jahr wieder verlassen, weil diese Notlösung gesetzlich nicht länger erlaubt ist. Jeder halbwegs vernünftige Schulleiter würde deshalb lieber eine Lehrperson aus Deutschland anstellen, sodass die Klasse nicht jedes Jahr eine neue Lehrperson präsentiert bekommt. Wenn man dann mehr als 50% arbeiten möchte und die Rolle der Klassenlehrperson übernehmen möchte: umso besser. Aber auch bei unter 50% hat man mehr als genug Möglichkeiten. Da ist dann eher die Frage, ob man sich die Schweiz noch leisten kann.

Ich freue mich sehr auf konstruktive Antworten und möchte nochmals betonen, dass ich nicht grundsätzlich das deutsche System schlecht machen möchte. Alles hat seine Vor- und Nachteile. Ich freue mich ernsthaft über jede Lehrperson, die ihr Plätzchen gefunden hat und damit zufrieden ist. Ich bezweifle nur, dass das auf alle Primarlehrer in Deutschland zutrifft. Ausserdem stelle ich ganz einfach fest, dass ich mich viel zu wenig mit dem deutschen System auskenne und halte es durchaus für möglich, dass das umgekehrt auch manch einem Kollegen/einer Kollegin in Deutschland in Bezug auf die Schweiz so gehen könnte. Meine ernst gemeinten Fragen zur aktuellen Situation in Deutschland sind noch grösstenteils unbeantwortet. Mir ist schon klar, dass niemand für ganz Deutschland sprechen kann, aber ein paar Erfahrungsberichte fände ich sehr spannend.

---

**Beitrag von „Susannea“ vom 1. März 2024 13:39**

Die Frage ist doch, wofür und warum brauche ich eine Alternative.

Genügend freie Stellen gibt es, solange man Kinder hat ist auch Teilzeit keinerlei Problem.

Die Schweiz ist in der Regel noch teurer als Deutschland, also warum genau sollte man dahin gehen?!?

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 1. März 2024 13:39

#### [Zitat von dominik89](#)

Du scheinst dich ja in der Schweiz gut auszukennen und hast ja offensichtlich auch hier gearbeitet.

Hm? Wenn du in [Antimon](#)s Profil schaust, siehst du doch, dass sie in der Schweiz wohnt und arbeitet. Sie ist seit letztem Jahr sogar in der Schweiz eingebürgert.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 1. März 2024 13:44

#### [Zitat von dominik89](#)

Mal eine ganz pauschale Frage: Ist der Lehrermangel an den Grundschulen immer noch ein grosses Thema? Gibt es den flächendeckend für ganz Deutschland oder nur in ausgewählten Bundesländern?

Das lässt sich doch mit einem schnellen Klick "ergooglen" 😊. Siehe z. B. hier: "Für die Lehrämter im **Grundschulbereich** wird es laut Prognose bis 2025 eine akute Unterversorgung geben, danach setzt eine leichte Entspannung ein." ( [Lehrermangel verschärft sich weiter \(deutsches-schulportal.de\)](#) ). Auf dieser Website finden sich auch Aussagen zu den einzelnen Bundesländern.

---

### Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 13:59



#### [Zitat von Humblebee](#)

Hm? Wenn du in [Antimon](#)s Profil schaust, siehst du doch, dass sie in der Schweiz wohnt und arbeitet. Sie ist seit letztem Jahr sogar in der Schweiz eingebürgert.

Ja aber genau dort steht doch, dass sie Sek2 unterrichtet. Wo genau ist jetzt der Bezug zu den Primarschulen? Ich bleibe dabei: das sind ganz unterschiedliche Welten. Wenn sie einige Primarlehrpersonen gut kennt, ist das natürlich auch eine Gesprächsgrundlage. Das kann sie ja auch offen benennen, woher ihre Erfahrungen stammen. Ich bin einfach erstaunt, dass sie meine gemachten Erfahrungen (die schon einigermaßen repräsentativ für einige deutschsprachige Kantone sind) indirekt in Zweifel zieht. Ich möchte ja nur über Unterschiede zwischen den Primarschulen der beiden Länder diskutieren. Das Gymnasium interessiert mich nicht. Dazu gibt es doch eine eigene Rubrik?

---

#### **Beitrag von „Kris24“ vom 1. März 2024 14:48**

Ich bin Mitte der 90er Jahre im Lehrerüberschuss fertig geworden und habe tatsächlich überlegt, an ein Gymnasium in Zürich zu gehen. Mein Stiefvater (Schweizer) bot mir an, mich zu adoptieren. Ich bekam dann doch sofort eine Stelle in NRW (700 km entfernt) und nahm sie statt der Stelle Zürich (50 km entfernt). Zwei Mitreferendarinnen haben sich anders entschieden, eine unterrichtet heute noch in St. Gallen (die andere viele Jahre im Thurgau).

Vor kurzem traf ich eine deutsche Zugreisende, die 10 Jahre an einer Kantonsschule unterrichtet hat und inzwischen pensioniert ist. Sie hatte Physik und Mathematik auf Lehramt studiert, in den 80ern gab es noch weniger Stellen, sie bekam keine, sie hat dann als Informatikerin gearbeitet und wurde mit 50 entlassen. Daraufhin ging sie in die Schweiz.

Doch viele (in Baden-Württemberg) kennen die Alternative Schweiz auch ohne Forum. (Ich selbst wohne aktuell keine 2 Kilometer von der Grenze entfernt, einige meiner Kollegen wohnen in der Schweiz, wir haben Schweizer Schüler.)

---

#### **Beitrag von „Humblebee“ vom 1. März 2024 15:24**

#### [Zitat von dominik89](#)

Ja aber genau dort steht doch, dass sie Sek2 unterrichtet.

Das ist richtig. Nichtsdestotrotz schriebst du:

[Zitat von dominik89](#)

Du scheinst dich ja in der Schweiz gut auszukennen und **hast ja offensichtlich auch hier gearbeitet.**

Vergangenheitsform! Und das klingt für mich so, als wenn du der Ansicht seist, dass sie mittlerweile nicht mehr in der Schweiz unterrichtete. Dem ist halt nicht so.

[Zitat von dominik89](#)

Ich bin einfach erstaunt, dass sie meine gemachten Erfahrungen (die schon einigermaßen repräsentativ für einige deutschsprachige Kantone sind) indirekt in Zweifel zieht.

Den Eindruck habe ich nicht. Na ja, das kann man wohl so oder so lesen.

Egal, ich unterrichte ja auch nicht im Primarbereich und bin daher 'raus aus diesem Thread.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2024 16:16

@dominik89 Ich lebe seit bald 13 Jahren in der Schweiz, ich bin eingebürgerte Schweizerin. Und ich arbeite seit 12 Jahren an der Schule. Ich kenne das System sehr gut und sehr offensichtlich besser als du, ich bin im Vorstand der kantonalen Gewerkschaft aktiv. Ich habe lediglich versucht dich darauf aufmerksam zu machen, dass du offenbar über ein paar wichtige organisatorische Dinge nicht Bescheid weisst und deshalb deine Aussagen bezüglich deutsche Lehrpersonen an schweizer Schulen nicht so pauschal zutreffend sind. Es spielt eine sehr grosse Rolle, ob du hier mit einem ausländischen Lehrdiplom arbeiten willst oder dieses an einer PH in der Schweiz erworben hast. Und das hier ...

[Zitat von dominik89](#)

Jeder halbwegs vernünftige Schulleiter würde deshalb lieber eine Lehrperson aus Deutschland anstellen

... stimmt ganz einfach nicht. Das deutsche Staatsexamen hat in der Schweiz ganz generell und unabhängig von der Schulform einen sehr schlechten Ruf. Ob das gerechtfertigt ist oder nicht, darüber will ich mich gar nicht auslassen aber es ist eine Tatsache, dass Bewerber\*innen aus Deutschland überhaupt nicht gerne eingestellt werden. An meiner derzeitigen Schule arbeitet ein einziger Kollege mit einem deutschen Staatsexamen, den haben wir dieses Schuljahr eingestellt und werden ihn auf Ende des Schuljahres wieder entlassen. Ansonsten arbeiten hier einige gebürtige Deutsche, die haben das Lehrdiplom aber alle in der Schweiz erworben.

#### Zitat von Susannea

Die Schweiz ist in der Regel noch teurer als Deutschland, also warum genau sollte man dahin gehen?!?

Weil es ein sehr schönes Land mit sehr netten Leuten ist 😊

---

### **Beitrag von „Kathie“ vom 1. März 2024 16:51**

Bei dem aktuellen Lehrermangel in Bayern und der Tatsache, dass man dadurch momentan quasi sofort nach dem Ref verbeamtet wird (was das Ziel vieler Leute ist) besteht wahrscheinlich bei kaum jemanden das Bedürfnis, sich in der Schweiz umzusehen.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 17:05**

#### Zitat von Humblebee

Das ist richtig. Nichtsdestotrotz schriebst du:

Vergangenheitsform! Und das klingt für mich so, als wenn du der Ansicht seist, dass sie mittlerweile nicht mehr in der Schweiz unterrichtete. Dem ist halt nicht so.

Den Eindruck habe ich nicht. Na ja, das kann man wohl so oder so lesen.

Egal, ich unterrichte ja auch nicht im Primarbereich und bin daher 'raus aus diesem Thread.

Ja natürlich habe ich die Vergangenheitsform benutzt, weil sie selbst erzählt hat, dass sie "jahrelang 100 % und mehr gearbeitet hat". Das war doch auch die Vergangenheitsform. Woher soll ich denn wissen, was sie heute macht oder wie regelmässig sie ihr Profil aktualisiert? Ich habe auch nie behauptet, dass ihre Informationen veraltet wären. Ich habe nur gesagt, dass die Situation im Gymnasium für meine Fragestellung irrelevant ist. Ist es so schwer, diesen Punkt anzuerkennen und ihn hinzunehmen, ohne gleich meine Sätze auf grammatikalische Korrektheit zu untersuchen? Sind wir hier in einer Facebook-Kommentarspalte oder sollten sich hier eigentlich erwachsene Lehrpersonen unterhalten, die auch in der Lage sein sollten, beim Thema zu bleiben und wissen sollten, wann sie nichts beizutragen haben?

Ich verstehe auch gar nicht, warum du so vehement für sie Partei ergreifst? Sie kann ja wohl selbst für sich antworten und hat dies nun glücklicherweise auch getan. Abschliessend bedanke ich mich noch für den hilfreichen Link (das ist ernst gemeint!) und bin dir tatsächlich sehr dankbar, dass du den Thread verlässt, nachdem du offenbar auch keine Primarlehrperson bist. Ich bin mir sicher, dass es auch im BBS-Bereich spannende Diskussionen gibt. Ich denke, dass ich bei Diskussionen zu deiner Schulform auch wenig beitragen könnte.

Zum zweiten Punkt:

Ja, ich denke, dass man das durchaus so lesen kann, dass sie meine Aussagen in Zweifel zieht. "Da irrst du dich" ist doch sehr unmissverständlich oder?

Ich sprach von den vergleichsweise guten Anstellungsbedingungen in der Schweiz (konkret: man bewirbt sich direkt bei einer Schule und handelt dort das Pensum auf Augenhöhe aus). Ich kann das immerhin damit belegen, dass ich das in drei bevölkerungsreichen Kantonen der Schweiz selbst so erlebt habe. Was spielt es dann für eine Rolle, ob es 1-2 Kantone gibt, die das (zuletzt ?) leicht anders handhaben? Trotzdem bleiben riesige Unterschiede, selbst wenn diese 60% Regelung tatsächlich stimmen sollte und das auch wirklich so umgesetzt wird.

Mir geht es um die allgemeinen Gepflogenheiten bezüglich des Anstellungsprozesses in den Primarschulen der Schweiz. Nach meiner Erfahrung sind die in der gesamten deutschsprachigen Schweiz relativ ähnlich. Im Allgemeinen ist es eben nicht "normal", dass es ein vorgeschriebenes Pensum gibt. Im Allgemeinen gibt es eben sehr viel Verhandlungsbereitschaft, um die offenen Stellen zu besetzen. Natürlich wird es im Detail immer Abweichungen geben. Gerne können wir uns für die weitere Diskussion auf die Kantone Zürich und St. Gallen beschränken, damit sicher keine Missverständnisse entstehen. Dort gibt es mehr als genug offene Stellen, die von deutschen Lehrpersonen besetzt werden könnten.

@ Antimon:

Danke für die Erläuterungen mit der Gewerkschaft. Ich habe nie in Zweifel gezogen, dass du das System in der Schweiz ganz generell kennst, sondern das sogar anerkannt. Aber eine Frage bleibt offen: Hast du jemals an einer Primarschule in der Schweiz gearbeitet oder kennst du das alles nur aus den Erzählungen deiner Gewerkschaftskollegen? Falls dem so ist, muss ich einfach

deutlich widersprechen: Nur weil du seit 13 Jahren in der Schweiz wohnst und in einer Gewerkschaft arbeitest, kennst du dich als Gymnasiallehrerin in Bezug auf Primarschulen eben NICHT grundsätzlich aus. Ich habe in drei Kantonen als Primarlehrer gearbeitet und spreche einfach aus Erfahrung, weil ich selbst unzählige Einstellungsverfahren in diesen Primarschulen miterlebt habe.

Auch dir müsste doch auffallen, dass deine Aussagen sehr überheblich klingen, oder? Haben 13 Jahre Schweiz noch nicht geholfen, um hier ein gewisses Feingefühl zu entwickeln? Manchmal hilft es, von aussen auf ein System zu schauen. Manchmal kommt es aber wirklich auf eigene Erfahrungen an.

Falls du tatsächlich schon in einer Primarschule gearbeitet hast, dann wäre das eine ganz andere Situation. Aber dann mache das doch bitte gleich zu Beginn der Diskussion deutlich und weiche nicht auf deinen Gewerkschaftshintergrund aus. In dem Fall wäre ich aber tatsächlich froh, wenn wir einen konstruktiven Austausch von Erfahrungen hinbekommen würden und wir beide anerkennen könnten, dass wir nicht allwissend sind und sicher noch einiges voneinander lernen können.

Und zuletzt: Eine Gemeinsamkeit haben wir schon einmal! Auch ich lebe sehr gerne in der Schweiz und schätze die netten Leute. Ganz besonders schätze ich dabei die Diskussionskultur, bei der auch die Sicht der Diskussionsgegner anerkannt wird.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2024 17:16**

Bezüglich Diskussionskultur kann ich dir nur zu etwas mehr Zurückhaltung raten, wenn du in der Schweiz glücklich werden willst. Alles Gute dir, ich bin dann hier jetzt auch raus.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 17:17**

#### [Zitat von Antimon](#)

@dominik89 Und das hier ... stimmt ganz einfach nicht. Das deutsche Staatsexamen hat in der Schweiz ganz generell und unabhängig von der Schulform einen sehr schlechten Ruf. Ob das gerechtfertigt ist oder nicht, darüber will ich mich gar nicht auslassen aber es ist eine Tatsache, dass Bewerber\*innen aus Deutschland überhaupt

nicht gerne eingestellt werden. An meiner derzeitigen Schule arbeitet ein einziger Kollege mit einem deutschen Staatsexamen, den haben wir dieses Schuljahr eingestellt und werden ihn auf Ende des Schuljahres wieder entlassen. Ansonsten arbeiten hier einige gebürtige Deutsche, die haben das Lehrdiplom aber alle in der Schweiz erworben.

Den Ruf des Staatsexamens im allgemeinen will ich nicht beurteilen. Ich bin auch sehr skeptisch, dass das über alle Schulformen hinweg ähnlich gesehen wird. Deutsche Grundschullehrer durchlaufen ja eine längere Ausbildung als die Primarlehrer der Schweiz und vertiefen sich häufig in einem Fach. Ist also überhaupt nicht vergleichbar. Gymnasiallehrer in der Schweiz (häufig mit Monofach) sind ja aus rein fachlicher Sicht besser ausgebildet, da sie immerhin einen "echten" Masterabschluss erreicht haben, bevor sie die pädagogische Ausbildung daran angeknüpft haben. Wo da jetzt im Vergleich zum System der Schweiz die Vor- / und Nachteile liegen, wirst du sicher gut beurteilen können. Das ist aber für diese Diskussion nach wie vor irrelevant.

Ich kann mir einfach nur schwer vorstellen, dass da alle Schulleiter über alle Schulformen hinweg diese Meinung vertreten, die du hier beschreibst. Die Primar-Schulleitungen, die ich erlebt habe, würden dir da sicher widersprechen, da sie hauptsächlich auf den Menschen schauen und prüfen, wie gut er ins Team passen könnte. Eine EDK-Anerkennung ist dann natürlich trotzdem noch erwünscht, um das rechtlich langfristig auf ein solides Fundament zu stellen.

Und zuletzt: Ich wünsche auf dir alles Gute!

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 18:33

### Zitat von Susannea

Die Frage ist doch, wofür und warum brauche ich eine Alternative.  
Genügend freie Stellen gibt es, solange man Kinder hat ist auch Teilzeit keinerlei Problem.

Die Schweiz ist in der Regel noch teurer als Deutschland, also warum genau sollte man dahin gehen?!?

Du persönlich brauchst offenbar keine Alternative, da du womöglich rundum glücklich bist mit deinem Job.

Mit dem Thread wollte ich eigentlich nur in Erfahrung bringen, ob die Lehrpersonen in Deutschland flächendeckend gerne als Beamte arbeiten und diesen gewissen Verlust an Freiheit gerne in Kauf nehmen (weil die Vorteile überwiegen) oder ob sich vielleicht ein paar Lehrpersonen anders entscheiden würden, wenn sie z.B. das System der Schweiz besser kennen würden. Mir persönlich erscheint es völlig undenkbar, dass ich bei der Wahl der Schule einfach Präferenzen angebe und am Ende (vielleicht oder vielleicht auch nicht) eine dieser Schulen als Arbeitsort präsentiert bekomme. Selbstverständlich hat nicht jeder die Möglichkeit umzuziehen, weil gewisse Rahmenbedingungen (Familie, Freunde etc) vorliegen. Diese Personen dürfen diesen Thread sehr gerne ignorieren.

Und zum Verdienst: Natürlich ist die Schweiz teurer. Aber dafür ist natürlich auch der Verdienst höher. Je nach Familiensituation kann Deutschland finanziell attraktiver sein (z.B. wenn Kinderbetreuung nötig ist). Aber im Allgemeinen bleibt bei gleichem Lebensstandard (zumindest im Raum Zürich) am Monatsende in der Schweiz sicher mehr übrig, wenn man jetzt einmal nur die Primarlehrpersonen vergleicht. Es muss allerdings jeder selbst entscheiden, ob das wichtig ist und wie viel mehr es sein müsste, damit es sich langfristig für einen lohnt. Für mich war das nicht das Hauptkriterium.

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 18:52

### [Zitat von McGonagall](#)

Interessant finde ich es trotzdem, zuhören, wie es anderswo läuft; grundsätzlich trifft das auf jedes Land zu, ich finde auch interessant zu hören, wie es in den skandinavischen Ländern z.B. läuft (Dänemark ist nur 20 km von mir entfernt ☐), weil man ja immer voneinander lernen kann....

Zunächst einmal danke für die interessierte Antwort! Meine Frage bezüglich des Beamtentums ist vielleicht in den vorherigen Beiträgen untergegangen.

Mich würde tatsächlich interessieren, wo da für dich persönlich die entscheidendsten Vorteile liegen. Gibt es auch Dinge, die du kritisch siehst? Ich stimme dir selbstverständlich zu, dass es den perfekten Job nicht gibt. Ich freue mich für dich, dass du unterm Strich zufrieden bist 😊

Besteht das Interesse zu weiteren Informationen noch immer oder hat sich das mit dieser Off-Topic Konversation verloren?

Gibt es spezielle Bereiche, die du besonders interessant fändest (z.B. Rahmenbedingungen, Unterrichtsalltag, Integration, Übertritt, ...) oder einfach ganz generell?

## Beitrag von „Kathie“ vom 1. März 2024 18:59

Überlegst du dir, zurück nach Deutschland zu gehen, oder warum stellst du all diese Fragen?

Ich persönlich bin glücklich hier als Beamtin, ich würde nicht in die Schweiz wollen, sehe darin absolut keine Vorteile für mich.

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 19:09

### Zitat von Kathie

Überlegst du dir, zurück nach Deutschland zu gehen, oder warum stellst du all diese Fragen?

Ich persönlich bin glücklich hier als Beamtin, ich würde nicht in die Schweiz wollen, sehe darin absolut keine Vorteile für mich.

Nein überhaupt nicht. Ich habe mich damals in Deutschland gegen eine Lehrerlaufbahn entschieden, weil in Bayern die Prognosen für den Arbeitsmarkt sehr negativ waren und mir das System zu starr schien. Womöglich bereue ich, dass ich damals die Schweiz gar nicht auf dem Radar hatte und würde deshalb einfach gerne Informationen teilen, die vielleicht hilfreich sein könnten.

Wenn sich niemand dafür interessiert, werde ich den Thread in einer gewissen Zeit auch sehr gerne wieder schliessen.

Ich will nämlich keinen einzigen glücklichen Lehrer in Deutschland von etwas überzeugen. Toll, wenn man seinen Platz gefunden hat. Aber vielleicht gilt das ja nicht für restlos alle Primarlehrpersonen in Deutschland, die zwar sehr gerne unterrichten möchten, aber die Bedingungen dafür nicht optimal halten.

Ist das so ein abwegiger Gedanke?

---

## Beitrag von „McGonagall“ vom 1. März 2024 19:50



#### [Zitat von dominik89](#)

Besteht das Interesse zu weiteren Informationen noch immer oder hat sich das mit dieser Off-Topic Konversation verloren?

Gibt es spezielle Bereiche, die du besonders interessant fändest (z.B. Rahmenbedingungen, Unterrichtsalltag, Integration, Übertritt, ...) oder einfach ganz generell?

Ich dachte, ich hatte das schon geschrieben, aber vielleicht war es nicht deutlich genug. Ich bin generell an Schule interessiert, ich bin immer offen für neue Ideen, wenn anderswo etwas sehr viel besser läuft, dann gucke ich mir gern was ab.

Was aber bei euch besser ist, kann ich ja nicht beurteilen, ich dachte, du wolltest einfach gern was berichten. Die Frage war doch: besteht Interesse? Meine Antwort war: Interesse besteht immer. Anders wäre es ja gewesen, wenn ich konkret was gefragt hätte - aber ich habe keine konkrete Frage aktuell ☐

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 1. März 2024 20:46

#### [Zitat von dominik89](#)

Mir persönlich erscheint es völlig undenkbar, dass ich bei der Wahl der Schule einfach Präferenzen angebe und am Ende (vielleicht oder vielleicht auch nicht) eine dieser Schulen als Arbeitsort präsentiert bekomme.

Wie kommst du darauf, dass es überall so ist?

Ich habe mir viele Schulen angesehen und mir dann eine ausgesucht, das ist in Berlin inzwischen fast immer so, es gibt mehr Schulen die Personal suchen als Personen, die eine Stelle suchen.

Und auch jetzt warte ich zu einem Wechsel auf eine Stelle, die mir 100%ig zusagt und dann entscheide ich wohin ich gehe und niemand entscheidet das für mich. Ob ich mich verbeamten lasse, werde ich noch irgendwann entscheiden.

---

### Beitrag von „dominik89“ vom 1. März 2024 21:58

### Zitat von Susannea

Wie kommst du darauf, dass es überall so ist?

Ich habe mir viele Schulen angesehen und mir dann eine ausgesucht, das ist in Berlin inzwischen fast immer so, es gibt mehr Schulen die Personal suchen als Personen, die eine Stelle suchen.

Und auch jetzt warte ich zu einem Wechsel auf eine Stelle, die mir 100%ig zusagt und dann entscheide ich wohin ich gehe und niemand entscheidet das für mich.

Ob ich mich verbeamten lasse, werde ich noch irgendwann entscheiden.

Sorry, das wollte ich nicht unterstellen. Das sind genau die Einblicke, für die ich mich interessiere. Spannend! Wie wird bei euch dann das Arbeitspensum festgelegt? Kann man sich das auch aussuchen?

In meinem Bekanntenkreis in Bayern und Baden-Württemberg wurde einfach damals mit einer solchen Präferenzenliste gearbeitet. Das kann sich inzwischen auch geändert haben. Vor einem Jahr hatte ein Freund aus Bayern allerdings noch erzählt, dass er von einem Gymi in der Stadt XY angefordert wurde, dann aber eine Planstelle in einer anderen Stadt bekommen hatte. Mich würde aber vor allem die Situation in Grundschulen interessieren. Vielleicht äussert sich ja jemand aus Bayern oder Baden-Württemberg dazu.

Läuft es in Berlin schon lange so wie du es beschreibst, oder hat sich das in den letzten Jahren aufgrund der Stellensituation geändert?

Gelingt damit auch ein gutes Match oder gehen "unbeliebte" Schulen leer aus? Würde mich durchaus interessieren, ob das andere Bundesländer auch so machen und mein Blick auf Deutschland möglicherweise veraltet ist.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 1. März 2024 22:43**

Naja, ich habe 2009 mit Vertretungsstellen dort angefangen und schon damals war es so. Und wie gesagt, auch für Brandenburg läuft es inzwischen eigentlich eher so, dass man Stellen angeboten bekommt und sich dann überlegt, wo man warum hin will.

Aber die Stellensituation ist einfach schon eine Weile so. Auch im Ref habe ich mir die Schule ausgesucht, war da vorher als Vertretungskraft und die haben mich dann angefordert, also man kann da schon einiges beeinflussen und ja, unbeliebte Schulen haben es deutlich schwerer Personal zu finden.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 1. März 2024 23:11

[Zitat von dominik89](#)

. Für mich war das nicht das Hauptkriterium

Hoffentlich nicht, aber so kommt es gerade rüber. Du kannst dich auch nicht recht entscheiden, ob es jetzt um Schweiz vs Deutschland so allgemeinen oder um die Primar speziell gehen soll. Was mich betrifft: Ich bin nicht hierher gekommen, weil hier alles besser ist, sondern weil es der Zufall so ergeben hat. Ich bin mit dem Herzen in diesem Land und ich bin mit dem Herzen in Basel. Ich bin geblieben, weil ich hier mein Zuhause gefunden habe. Hier im Forum wird gerne mal überlesen, dass ich mich oft auch kritisch zu unseren Strukturen in der Schweiz äussere, obschon es für mich insgesamt einfach besser passt. Wir haben sehr gute Arbeitsbedingungen, aber als Gewerkschafterin sehe ich insbesondere auch, was an unseren Primar- und Sekundarschulen wirklich schlecht läuft. Wenn ich entscheiden könnte, würde ich gleich morgen eine Wochenlektionen mehr arbeiten, wenn man den Primarlehrpersonen dafür das Pensum reduziert. Du verklärst und das stösst mir auf und zwar vor allem mit Blick auf die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen an der Primar und Sek.

Deren Ausbildung ist nota bene auch deutlich mangelhaft. Da kommst du daher mit deinem deutschen Master und meinst mir erklären zu müssen, wie's hier geht. Ich unterrichte Fachmittelschule, Berufsfeld [Pädagogik](#), also angehende Primarlehrpersonen. Die haben ein gottverdammtes Recht auf eine vernünftige Ausbildung, dafür müssten die Bildungsdirektionen einfach mal sorgen. Aber es ist halt billiger, fertig ausgebildete Deutsche einzukaufen. Sorry, wenn ich hier keinen Kniefall vor deiner Lobpreisung machen kann.

---

## Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. März 2024 00:12

Bisher können wir das Stundenpensum selbst bestimmen, zumindest bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen: Pflege von Kindern unter 18 oder Angehörigen. Mir sind allerdings auch kinderlose Kollegen bekannt, die ein paar Stunden dauerhaft reduzieren ohne diese Voraussetzungen.

Mir liegt die Schweizer Mentalität nicht so und ich habe Probleme mit der Sprache chchchch.

## Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. März 2024 08:37

[Zitat von dominik89](#)

...

Mit dem Thread wollte ich eigentlich nur in Erfahrung bringen, ob die Lehrpersonen in Deutschland flächendeckend gerne als Beamte arbeiten und diesen gewissen Verlust an Freiheit gerne in Kauf nehmen (weil die Vorteile überwiegen) oder ob sich vielleicht ein paar Lehrpersonen anders entscheiden würden, wenn sie z.B. das System der Schweiz besser kennen würden.

Vielleicht überschätzt du auch das Beamtentum. Es gibt akuten Lehrkräftemangel, Leute studieren dann halt was anderes, wenn ihnen der Beruf nicht attraktiv erscheint. Lehramt zu studieren, um in die Schweiz zu ziehen, erscheint mir einigermaßen absurd.

Und Grundschullehrkräfte, die schon in Lohn und Brot stehen und Familie haben werden auch nicht in die Schweiz ziehen, weil sie sich da vielleicht eine Schule aussuchen können. Das dürfte auch etwas verkürzt dargestellt sein, glaube kaum, dass Lehrpersonen in der Schweiz hin und her wechseln und überall mit Kussband genommen werden.

Also danke für die Einblicke und Vergleiche, aber ich vermute, Grundschullehramt ist kein Fachgebiet, in dem man international gesucht ist und sich deswegen weltweit an Topschulen bewirbt.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 09:08

[Zitat von dominik89](#)

In meinem Bekanntenkreis in Bayern und Baden-Württemberg wurde einfach damals mit einer solchen Präferenzenliste gearbeitet.

Es gibt in BW schon seit vielen Jahren neben dem von dir vermutlich gemeinten Listenverfahren auch die Möglichkeit sich schulscharf zu bewerben. Wenn man am Ende von einer oder mehreren Schulen, bei denen man sich schulscharf beworben hat eine Zusage erhält, kann man entscheiden, ob man die Stelle antreten möchte oder nicht bzw. auch auswählen zwischen allen Zusagen für schulscharfe Bewerbungen.

Bei uns am Seminar wurde ganz deutlich empfohlen, sich nicht nur über das Listenverfahren zu bewerben, sondern auch schulscharf, damit man im Idealfall die Schule an der man landet selbst auswählen kann, statt lediglich regionale Präferenzen angeben zu können.

Ich weiß nicht, wann die Freunde, von denen du schreibst sich in BW beworben haben, wenn das aber nicht mindestens ein Jahrzehnt her ist, dann haben diese sich einfach nur über das Listenverfahren beworben und die Möglichkeit der schulscharfen Bewerbungen halt nicht nutzen wollen (vielleicht notenbedingt, weil sie sich keine Chancen ausgerechnet haben, vielleicht auch nur, um sich den Stress eines Bewerbungsgesprächs sparen zu können).

Wenn du etwas über das Primarsystem der Schweiz erzählen möchtest, dann mach das doch einfach. Auch wenn es aktuell unter den Mitschreibenden niemanden gibt, der/die danach gefragt hätte, ist das möglicherweise für stille Mitleser:innen relevant oder kann sonst künftig auch über die Forensuche gefunden werden bei Bedarf und Interesse.

Alternativ könntest du einfach Teil des Forums werden und bei künftigen Fragen zur Schweiz mit ein möglicher Ansprechpartner sein, um diesen Thread dann vielleicht dazu zu nutzen das eine oder andere Missverständnis deinerseits über die Schulsysteme der 16 Bundesländer zu beseitigen.

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 2. März 2024 09:19**

[CDL](#) wenn ich lese, dass in BW das Listenverfahren die Regel ist, dann bevorzuge ich doch stark das NRW-System. Hier ist schulscharf die Regel und Liste die absolute Ausnahme. Wenn man bereits in BW lebt, sehe ich den Schritt in die Schweiz da auch für heimatverbundene Lehrkräfte als nicht allzu groß an.

Ich selbst würde, bei einer Abordnung an einer Grundschule auch über den Wechsel in die Schweiz nachdenken. So etwas (Abordnungen an völlig unpassende Schulformen) muss man sich dort nämlich in der Tat nicht geben.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 09:55**

 [Zitat von Antimon](#)

Hoffentlich nicht, aber so kommt es gerade rüber. Du kannst dich auch nicht recht entscheiden, ob es jetzt um Schweiz vs Deutschland so allgemeinen oder um die Primar speziell gehen soll. Was mich betrifft: Ich bin nicht hierher gekommen, weil hier alles besser ist, sondern weil es der Zufall so ergeben hat. Ich bin mit dem Herzen in diesem Land und ich bin mit dem Herzen in Basel. Ich bin geblieben, weil ich hier mein Zuhause gefunden habe. Hier im Forum wird gerne mal überlesen, dass ich mich oft auch kritisch zu unseren Strukturen in der Schweiz äussere, obschon es für mich insgesamt einfach besser passt. Wir haben sehr gute Arbeitsbedingungen, aber als Gewerkschafterin sehe ich insbesondere auch, was an unseren Primar- und Sekundarschulen wirklich schlecht läuft. Wenn ich entscheiden könnte, würde ich gleich morgen eine Wochenlektionen mehr arbeiten, wenn man den Primarlehrpersonen dafür das Pensum reduziert. Du verklärst und das stösst mir auf und zwar vor allem mit Blick auf die Arbeitsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen an der Primar und Sek.

Deren Ausbildung ist nota bene auch deutlich mangelhaft. Da kommst du daher mit deinem deutschen Master und meinst mir erklären zu müssen, wie's hier geht. Ich unterrichte Fachmittelschule, Berufsfeld [Pädagogik](#), also angehende Primarlehrpersonen. Die haben ein gottverdammtes Recht auf eine vernünftige Ausbildung, dafür müssten die Bildungsdirektionen einfach mal sorgen. Aber es ist halt billiger, fertig ausgebildete Deutsche einzukaufen. Sorry, wenn ich hier keinen Kniefall vor deiner Lobpreisung machen kann.

Ich denke, wenn wir uns beide einmal im echten Leben treffen würden, dann würden wir schnell feststellen, dass wir in vielen Bereichen sehr ähnliche Ansichten und Überzeugungen haben. Auch unser Weg in die Schweiz (Zufall) zeigt Parallelen. Du scheinst eine passionierte Lehrperson zu sein und hast offenbar auch einen Blick für die Bedürfnisse und Probleme der Lehrpersonen der anderen Schulformen. Das ist nicht selbstverständlich und davor ziehe ich meinen Hut!

Und in der Kernaussage deines Beitrags (problematische Arbeitsbedingungen an den Primarschulen der Schweiz) könnte ich dir nicht mehr zustimmen. Da gibt es von mir sicher keine Lobpreisungen. Da gibt es einige Baustellen und ich freue mich, dass du die auch so deutlich benennst. Dazu schreibe ich weiter unten noch mehr.

Ich frage mich nur immer wieder, warum du meine Aussagen so verdrehst. Sind meine Beiträge zu lang, um sie aufmerksam bis zum Ende zu lesen? Leider bewegen wir uns da in einem Teufelskreis, weil ich bei jeder Nachricht noch ausführlicher antworten möchte, um unbedingt das nächste Missverständnis vorzubeugen. Leider gelingt das offensichtlich trotzdem nicht, egal wie sehr ich mich bemühe.

**Ein paar Beispiele von Aussagen, die du verdreht hast:**

1) Ich habe bewusst durchgehend vom Anstellungsprozess und den Anstellungsbedingungen gesprochen. Das ist für mich ein wichtiger Punkt, wo ich eben viele Unterschiede zu Deutschland sehe und gerne erfahren würde, wie das wirklich konkret aus deutscher Sicht aussieht. Die Arbeitsbedingungen im Allgemeinen sind natürlich ein extrem weites Feld und da gibt es auch in der Schweiz viele Baustellen. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass die Arbeitsbedingungen in Deutschland in vielen Aspekten besser sein könnten. Aber das erfahre ich ja nur durch den Austausch mit anderen Lehrpersonen hier im Forum. Wenn jeder zweite Beitrag hinterfragt, warum man sich aus deutscher Sicht überhaupt mit der Schweiz beschäftigen sollte, dann kommen wir in der Frage kein Stück weiter.

2) Ich bleibe dabei, dass es in diesem Thread um die Primarschulen gehen soll. Nur dazu habe ich Erfahrungen, nur dazu traue ich mir eine Meinung zu. Das habe ich jetzt mehrmals geschrieben und wir sind hier im Forum für Primarschulen. Natürlich darf ich trotzdem Anekdoten von befreundeten Gymi-Lehrern erzählen, wenn ich damit den Hintergrund meiner Frage zu den Primarschulen in Bayern besser erläutern kann (falls du dich darauf beziehst?). Ich werde mir auf keinen Fall anmassen, mich als Experte fürs Gymnasium aufzuspielen. Offensichtlich bin ich das nicht. Ich kenne das Gymnasium nur aus Schülersicht und weiss auch nicht, wie viel sich da in den letzten Jahrzehnten geändert hat. Aber manche Dinge betreffen erwiesenermassen nun mal das gesamte Bildungssystem eines Landes. Das darf man ja auch benennen. Beispielsweise werden Lehrpersonen in der Schweiz eben grundsätzlich nicht verbeamtet. Dazu muss ich kein Insider sein, um das zu wissen. Aber ich finde es einfach vermessen, wenn du behauptest, dass das deutsche Staatsexamen in der ganzen Schweiz nichts wert wäre. Meine Schulleitung hätte damit kein Problem und sie ist damit sicher nicht schweizweit die einzige. An meinen letzten 4 Schulen war das ganz genauso.

3) Warum kommt es so rüber, dass für mich die Bezahlung ein Hauptkriterium wäre? Ich habe lediglich richtiggestellt, dass die teureren Lebenshaltungskosten durch den höheren Verdienst etwa kompensiert werden. Ich bin aus Überzeugung Primarlehrer geworden und habe bewusst meinen vorherigen Job (IT-Beratung) mit deutlich besseren Verdienstmöglichkeiten aufgegeben. Wird mir die Geld-Motivation einfach pauschal unterstellt, weil ich in der Schweiz arbeite? Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass du als Schweizerin so ein einseitiges Bild von zugezogenen Deutschen haben könntest.

4) Von welchem «deutschen Master sprichst» du? Ich habe meine Ausbildung in Deutschland (technische Uni) doch überhaupt nicht erwähnt und das spielt ja hier auch gar keine Rolle. Ich habe ganz regulär in der Schweiz die volle PH-Ausbildung gemacht (an der FHNW und in St. Gallen) und kenne damit natürlich die Ausbildung zum Primarlehrer sehr gut. Dank meiner Arbeitserfahrung in drei Kantonen habe ich natürlich auch schon einiges von der Praxis gesehen. Selbstverständlich darf ich dir dann erklären, wie es in den Primarschulen abläuft, die ICH ganz persönlich von innen gesehen habe. Meine Augen funktionieren nämlich noch recht gut.

Deine Arbeit in der Gewerkschaft (die ich sehr schätze!) verleiht dir nunmal nicht ganz automatisch die Legitimität, stellvertretend für alle Primarlehrer der Schweiz zu sprechen. Dazu fehlt dir einfach die Erfahrung als Primarlehrerin und von den grossen kantonalen Unterschieden möchte ich gar nicht sprechen. Aber bitte sprich mir doch nicht ab, dass ich mich in meinen Kantonen einigermaßen gut auskenne, nachdem ich hier einfach schon viel erlebt habe. Auch im Kanton Zürich wirst du Schulen finden, in denen Dinge anders ablaufen, als ich sie beschreibe. Die Heterogenität ist enorm und das ist mir bekannt. Das beziehe ich ein und das ändert ja nichts daran, dass meine Aussagen einigermaßen repräsentativ sind für die Region, in der ich arbeite.

**Meine Anliegen wären deshalb:**

**I)** Können wir uns bitte (bitte!) darauf einigen, dass keiner von uns beiden allwissend ist und du dein Feld der Expertise hast, es aber auch Bereiche gibt, in denen ich berufsbedingt mehr Erfahrung haben könnte?

**II)** Möchtest du dich bitte (bitte!) bemühen, meine Beiträge sorgfältiger zu lesen und zukünftig davon absehen, mir Unmengen an verborgenen Meinungen und Aussagen zu unterstellen, die du zwischen den Zeilen erkennen möchtest, aber faktisch deiner Fantasie entspringen? Ich unterstelle dir keine böse Absicht. Ich vermute, du überfliegst meine Beiträge einfach zu schnell und bist recht zügig im Antworten.

**Wenn wir uns darauf einigen können, dann würde ich die Diskussion sehr gerne weiterführen.** Ich denke nämlich, dass du spannende Erfahrungen gemacht hast. Vor allem deine Einblicke aus der Gewerkschaftstätigkeit würden mich interessieren.

**Wenn wir uns darauf nicht einigen können und du weiterhin darauf abzielst, meine Erfahrungen mit einem Rundumschlag anzuzweifeln, dann ist das nun mein letzter Beitrag in diesem Forum.** Vielleicht gibt es andere Communities, die mehr Toleranz gegenüber den Erfahrungen anderer Menschen zeigen und nur dann Zweifel anmelden, wenn sie stichhaltige und themenbezogene Argumente vorzutragen haben. Statt der ständigen Beseitigung von (vermeidbaren) Missverständnissen möchte mich lieber auf den Diskussionsinhalt konzentrieren.

---

**Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 09:56**

Zweiter Teil der Antwort: (offenbar sind nur 10.000 Zeichen erlaubt)

**Nun zum Diskussionsinhalt:**



Wie ich eingangs ja schon geschrieben habe, stimme ich dir beim Thema Arbeitsbedingungen ja komplett zu. Stellenweise sind die Bedingungen sogar fast prekär.

Nur ein paar Beispiele (es gäbe sicher noch viel mehr):

### **1. Problem: Die Zeit**

In meinem Kanton bedeuten 28 Wochenlektionen ein 100% Pensum. Schlussendlich ist ein 100% Pensum aber kaum zu schaffen, weil die Arbeiten neben der eigentlichen Unterrichtstätigkeit so umfangreich sind, dass die meisten engagierten Lehrpersonen reihenweise Überstunden machen müssen (die dann auch nicht komplett in den Ferien abgebaut werden können, weil dort in der Regel die Vorbereitung weitergeht). In meinem Kanton wird die Klassenlehrerfunktion beispielsweise mit 100 Jahresarbeitsstunden berechnet. Bei mir waren diese 100 Stunden dieses Jahr bereits nach dem ersten Quartal verbraucht. Ich hatte ein paar schwierige Fälle zu regeln, die einfach Unmengen an Stunden gefressen haben. Aber welcher Klassenlehrer hat das nicht?

Es ist ja auch kein Zufall, dass es nur wenige Primarlehrpersonen gibt, die 100% arbeiten. Natürlich ist die hohe Teilzeitquote auch (teilweise) durch die private Situation der (überwiegend weiblichen) Lehrpersonen erklärbar. Aber auch die meisten Lehrpersonen, die keine familiären Verpflichtungen haben, entscheiden sich gegen 100%, weil das einfach schwer zu stemmen ist.

Daraus leite ich nun zwei Dinge ab: Erstens muss das Arbeitspensum hier unbedingt frei verhandelbar sein, damit jede Lehrperson für sich entscheiden kann, wie viel sie leisten kann und nicht reihenweise Lehrpersonen burnout-bedingt ausscheiden. Der Lehrerberuf ist einfach kein gewöhnlicher Beruf, den jede/r problemlos 5 Tage pro Woche stemmen kann. Nun erkennst du vielleicht, warum mir ein frei handelbares Pensum so wichtig scheint. Mit starren Vorgaben wäre der Beruf (zumindest in der Schweiz) für ganz viele gute Lehrpersonen einfach nicht zumutbar. Mich interessiert deshalb brennend, wie es da den deutschen Kollegen/Kolleginnen ergeht. Es gibt ja wahrscheinlich ähnliche Problemfelder. Wie geht ihr damit um?

(Nebenbemerkung zum Pensum/Gehalt: Wenn über die Gehälter von Primarlehrpersonen gesprochen wird – die tatsächlich häufig sehr gut sind – sollte deshalb auch berücksichtigt werden, dass die wenigsten Lehrpersonen einen 100% Lohn erreichen können/wollen)

### **2. Problem: Ressourcen**

Die Schulen in der deutschsprachigen Schweiz arbeiten grundsätzlich sehr integrativ. Das ist ja auch gesetzlich so verankert und hat sicher seine Berechtigung. Durchschnittlich besuchen etwa 1-2 % der Schülerinnen und Schüler sogenannte Sonderschulen. Dabei gibt es aber grosse kantonale Unterschiede.

Nun stützt sich dieses Konzept allerdings darauf, dass Kinder mit grossem Förderbedarf in der Regelschule zusätzliche Unterstützung erhalten, z.B. von Heilpädagog/innen, Logopädie, Psychomotorik, Schulpsycholog/innen. Nun gibt es aber vor allem bei den Heilpädagogen in meiner Region einen massiven Engpass, der wohl noch einige Jahre bestehen bleibt. Wie geht man damit um? In meiner Schule wird das mit einer endlosen Kette von Stellvertretungen gelöst. Langfristige Ziele können mit den Kindern so natürlich kaum erreicht werden. Beziehungen müssen am laufenden Band aufgebaut werden und werden dann wieder abrupt gekappt. Das ist Gift für die Primarstufe.

Ganz konkret ist z.B. in meiner Klasse die Heilpädagogenstelle sogar tatsächlich unbesetzt, weil sich seit mehreren Wochen überhaupt kein Ersatz findet. Den DaZ-Unterricht macht bei mir ein Französisch-Student und die Logopädinnen fallen gerade eine nach der anderen schwangerschaftsbedingt aus. Das soll kein Vorwurf sein, ist einfach eine Realität.

Für mich bedeutet das natürlich einen massiven Mehraufwand, der in meinem Arbeitspensum überhaupt nicht berücksichtigt wird. Schon allein die fortlaufende Einarbeitung der Stellvertretungen verschlingt einfache viele Ressourcen. Und noch viel wichtiger: Wir werden den Kindern so einfach nicht gerecht. Und in unseren reichen Ländern finde ich das einfach tragisch. Dort darf es einfach keinen Engpass geben.

### **3. Problem: die Ausbildung**

Ich stimme dir ja zu, dass die Ausbildung zum Primarlehrer in der Schweiz mangelhaft ist. Die Frage ist nur, wo ist sie mangelhaft? Müsste ich mich fächerbezogen mehr vertiefen können oder etwa für die vorhandenen Inhalte mehr Zeit bekommen? Manchen könnte das helfen, mir persönlich hätte das wenig gebracht.

Aber vielleicht stimmst du mir zu, dass der PH-Unterricht derzeit (trotz der vielen Praktika) viel zu theoretisch ist. Im Alltag vieler Primarlehrpersonen müssen erst grosse soziale Problemkreise abgearbeitet werden, bevor die Unterrichtsvorbereitung und -durchführung angegangen werden kann.

Beispielhaft:

Wie gehe ich mit schwierigen Eltern um, die einfach nur ihrem Kind nachplappern? Wo ziehe ich (mit Rückendeckung) rote Linien, die die Eltern nicht überschreiten dürfen? Wie gehe ich mit Kindern um, die ich zwar im Unterricht im Griff habe, aber auf dem Pausenhof und auf dem Weg zum Bus verrückt spielen? Wo fängt die Verantwortung/Zuständigkeit der Schule an, wo hört sie auf? Wie gehe ich mit Beleidigungen im Klassenchat der Kinder um, die ab der 3./4. Klasse enorm verbreitet sind? Wie gehe ich mit Schulleitern um, die mir mehr abverlangen, als sie sollten und ihrer Rolle nicht gerecht werden?

All das kann man erst nachvollziehen, wenn man tatsächlich die Rolle einer Klassenlehrperson übernommen hat und ohne doppelten Boden eines Praktikums arbeiten muss. Insofern wäre

mein Vorschlag, die PH-Ausbildung nach 2-3 Jahren zu unterbrechen, sodass man echte Erfahrung sammeln kann. Danach könnte man dann mit Substanz über solche Themen diskutieren. Gleichzeitig wäre natürlich eine viel engere Begleitung der Berufseinsteiger/innen wünschenswert, ohne dass das in irgendeine Bewertung einfließt oder weitere Überstunden bedeutet. Klar könnte man das auch mit freiwilligen Fortbildungen angehen. Aber wer hat dafür die Zeit?

Wie siehst du diesen Vorschlag?

### **Und nun zum letzten Fazit:**

Du siehst, dass ich hier überhaupt keine rosarote Brille auf habe und vieles sehr kritisch sehe. Um auch das wieder zu relativieren: Für mich ist das trotzdem der tollste Beruf auf Erden, weil die Arbeit mit den Kindern einfach grossartig ist.

Aber die Rahmenbedingungen müssen eben stimmen. Und für mich war (und ist) es ganz essenziell, dass ich die Rahmenbedingungen beeinflussen kann. Dazu gehört es für mich, dass ich mehrere Schulen «ausprobieren» kann und schlussendlich dort arbeite, wo die Kolleginnen und die Schulleitung einigermaßen ähnliche Vorstellungen und Visionen haben. Die Unterschiede zwischen den Primarschulen sind nun einmal riesig.

Einmal musste ich eine Schule verlassen, weil der Kollege nebenan einfach unerträglich war und sein Verhalten gegenüber den Kindern viele Grenzen überschritten hat. Da man aufgrund des Lehrermangels kaum eine Lehrperson entlassen kann, habe dann einfach ich stattdessen die Schule gewechselt. Ist für mich ganz entscheidend, dass ich solch eine Möglichkeit habe. Ausserdem habe ich für mich persönlich bereits beschlossen, dass ich mein Arbeitspensum im Laufe der Jahre vermutlich ganz graduell senken werden. Ich kann mir kaum vorstellen, dass ich mit 50 Jahren diese Belastung täglich stemmen kann. Diese Freiheit ist hier in der Schweiz vorhanden. Wie läuft das in Deutschland, wenn man dafür erst Kinder vorweisen muss? Gibt es nur wenige Kolleg/innen, die ab 50/60 Jahren gerne reduzieren möchten?

Das sind alles ehrlich gemeinte Fragen.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 09:59**

 [Zitat von Zauberswald](#)

Bisher können wir das Stundenpensum selbst bestimmen, zumindest bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen: Pflege von Kindern unter 18 oder Angehörigen. Mir sind allerdings auch kinderlose Kollegen bekannt, die ein paar Stunden dauerhaft reduzieren ohne diese Voraussetzungen.

Mir liegt die Schweizer Mentalität nicht so und ich habe Probleme mit der Sprache chchchch.

Finde ich völlig in Ordnung, dass die Schweiz nicht jedermanns Sache ist. Aber ich persönlich möchte eben nicht erst Kinder bekommen, um Anrecht auf Teilzeit zu haben. Warum ich das so sehe, habe ich im vorherigen Post erläutert.

Aber offenbar haben das deine Kollegen ja auch geschafft. Es scheint also nicht unmöglich zu sein, sondern irgendeinen Weg zu geben. Connections? Erfahrung? Seniorität? 😊

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 10:04

### [Zitat von Quittengelee](#)

Vielleicht überschätzt du auch das Beamtentum. Es gibt akuten Lehrkräftemangel, Leute studieren dann halt was anderes, wenn ihnen der Beruf nicht attraktiv erscheint. Lehramt zu studieren, um in die Schweiz zu ziehen, erscheint mir einigermaßen absurd.

Und Grundschullehrkräfte, die schon in Lohn und Brot stehen und Familie haben werden auch nicht in die Schweiz ziehen, weil sie sich da vielleicht eine Schule aussuchen können. Das dürfte auch etwas verkürzt dargestellt sein, glaube kaum, dass Lehrpersonen in der Schweiz hin und her wechseln und überall mit Kusshand genommen werden.

Also danke für die Einblicke und Vergleiche, aber ich vermute, Grundschullehramt ist kein Fachgebiet, in dem man international gesucht ist und sich deswegen weltweit an Topschulen bewirbt.

Ich widerhole mich zwar sehr, aber möchte den Punkt einfach immer wieder betonen: Ich möchte niemanden von der Schweiz überzeugen. Hier ist auch nicht alles rosig und das habe ich auch nie behauptet. Und mit Familie halte ich das sowieso für sehr herausfordernden (das steht in meinem allerersten Post).

Natürlich ist der Umzug ins Nachbarland ein gewisser Schritt. Aber absurd? Wo ziehst du da die Grenze? Ist ein Wechsel von Berlin nach Bayern auch schon absurd? Ich denke, dass das einfach eine ganz persönliche Entscheidung ist und die muss man ja nicht immer gleich abwerten oder?

Und ob man international gesucht ist, weiss ich nicht und spielt ja auch gar keine Rolle. Aber in der Schweiz und Deutschland ist man eben gesucht und das ist die Grundlage für diesen Thread. Wenn dich die Schweiz nicht interessiert, ist das völlig in Ordnung.

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 10:15

### Zitat von CDL

Es gibt in BW schon seit vielen Jahren neben dem von dir vermutlich gemeinten Listenverfahren auch die Möglichkeit sich schulscharf zu bewerben. Wenn man am Ende von einer oder mehreren Schulen, bei denen man sich schulscharf beworben hat eine Zusage erhält, kann man entscheiden, ob man die Stelle antreten möchte oder nicht bzw. auch auswählen zwischen allen Zusagen für schulscharfe Bewerbungen.

Bei uns am Seminar wurde ganz deutlich empfohlen, sich nicht nur über das Listenverfahren zu bewerben, sondern auch schulscharf, damit man im Idealfall die Schule an der man landet selbst auswählen kann, statt lediglich regionale Präferenzen angeben zu können.

Ich weiß nicht, wann die Freunde, von denen du schreibst sich in BW beworben haben, wenn das aber nicht mindestens ein Jahrzehnt her ist, dann haben diese sich einfach nur über das Listenverfahren beworben und die Möglichkeit der schulscharfen Bewerbungen halt nicht nutzen wollen (vielleicht notenbedingt, weil sie sich keine Chancen ausgerechnet haben, vielleicht auch nur, um sich den Stress eines Bewerbungsgesprächs sparen zu können).

Wenn du etwas über das Primarsystem der Schweiz erzählen möchtest, dann mach das doch einfach. Auch wenn es aktuell unter den Mitschreibenden niemanden gibt, der/die danach gefragt hätte, ist das möglicherweise für stille Mitleser:innen relevant oder kann sonst künftig auch über die Forensuche gefunden werden bei Bedarf und Interesse.

Alternativ könntest du einfach Teil des Forums werden und bei künftigen Fragen zur Schweiz mit ein möglicher Ansprechpartner sein, um diesen Thread dann vielleicht

dazu zu nutzen das eine oder andere Missverständnis deinerseits über die Schulsysteme der 16 Bundesländer zu beseitigen.

Danke für die spannenden Einblicke in das System in BW! Bei meinen Freunden könnte das wirklich schon 10 Jahre her sein, insofern bin ich froh um das Update.

Noch eine Nachfrage: Was passiert, wenn man leider keine Zusage von den schulscharfen Bewerbungen erhält? Kann man dann einfach ein Semester / ein Jahr als angestellte Lehrperson überbrücken und es dann beim nächsten Durchlauf nochmal versuchen? Oder muss man dann einfach den angebotenen Platz aus dem Listenverfahren annehmen?

Und falls die schulscharfe Bewerbung erfolgreich war: Wie gut kann man dann später noch wechseln, wenn sich die Schule doch anders herausstellt, als man sich das vorgestellt hatte?

Ich würde sehr gerne mehr über das System in der Schweiz erzählen. In Bezug auf die Problembereiche (die ich in der Schweiz sehe) habe ich das jetzt ja auch ein bisschen getan. Aber mein Tag hat nun mal auch nur 24 Stunden ich war bisher recht beschäftigt damit, auf die überaus kritischen Kommentare zu reagieren, die sich angesammelt haben. Womöglich hätte ich diese einfach ignorieren sollen. Aber gerade als Primarlehrer ist es mir einfach wichtig, dass man sich gegenseitig ausreden lässt und beim Thema bleibt und nicht ständig zusammenhangslose Kommentare eingeworfen werden, die ein völlig falsches Bild zeichnen.

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 2. März 2024 10:35

[Zitat von dominik89](#)

Es scheint also nicht unmöglich zu sein, sondern irgendeinen Weg zu geben. Connections? Erfahrung? Seniorität? 😊

Tarifvertrag, der fast überall für Angestellte z.B. gilt, wenn man nicht verbeamtet ist.

---

### Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 10:42

[Zitat von state of Trance](#)

[CDL](#) So etwas (Abordnungen an völlig unpassende Schulformen) muss man sich dort nämlich in der Tat nicht geben.

Da stimme ich dir zu 100% zu! Ich weiss ja nicht welches Ausmass diese Abordnungen annehmen, aber es wird ja hoffentlich niemand auf den Gedanken kommen, eine Gymi-Lehrperson in die Grundschule zu versetzen. (wird sowas gemacht?)

Schliesslich ist in der Primarschule nichts wichtiger, als für die Arbeit mit den kleinen Knirpsen zu brennen.

Wahrscheinlich meinst du aber "nur" eine Abordnung zwischen den verschiedenen Sek1 Schulformen (Gymi, Realschule, Mittelschulen etc). Auch das scheint mir aber schon sehr gewagt, weil das ja ein richtiger Motivationskiller sein könnte.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 12:31

### [Zitat von dominik89](#)

Noch eine Nachfrage: Was passiert, wenn man leider keine Zusage von den schulscharfen Bewerbungen erhält? Kann man dann einfach ein Semester / ein Jahr als angestellte Lehrperson überbrücken und es dann beim nächsten Durchlauf nochmal versuchen? Oder muss man dann einfach den angebotenen Platz aus dem Listenverfahren annehmen?

Und falls die schulscharfe Bewerbung erfolgreich war: Wie gut kann man dann später noch wechseln, wenn sich die Schule doch anders herausstellt, als man sich das vorgestellt hatte?

Wenn man am Ende keinerlei Zusagen aus den schulscharfen Bewerbungen erhält kann man wahlweise:

- einen angebotenen Platz aus dem Listenverfahren annehmen oder auch ablehnen (vorausgesetzt, man bekommt über das Listenverfahren überhaupt einen Platz angeboten; bei Primarlehramt wird man allerdings nur dann keinen Platz angeboten bekommen, wenn man sich festgelegt hat auf komplett überversorgte Bereiche in BW wie Freiburg oder Heidelberg, für Gymnasiallehrkräfte sieht das aktuell noch deutlich anders aus)
- sich im Nachrückverfahren noch einmal bewerben für spät ausgeschriebene, schulscharfe Stellen, die man dann ebenfalls annehmen oder ablehnen kann, so man diese erhält

- eine beliebige Zeit als KV- Lehrkraft (KV= Krankheitsvertretung) überbrücken, ehe man sich z.B. in der nächsten

Ausschreibungsrunde- ein Jahr später- erneut in einem der Bewerbungsverfahren oder auch allen (schulscharf, Listenverfahren, Sonderverfahren ländlicher Raum, Sonderverfahren besondere Zusatzqualifikationen, Sonderverfahren für schwerbehinderte Lehrkräfte, Nachrückverfahren aller Art) bewirbt

Niemand muss einen angebotenen Platz annehmen. Die Bewerbung stellt noch keine Einwilligung in einen Arbeitsvertrag dar, schließlich können sich Lebensumstände verändern in den Monaten zwischen Bewerbung und der Zusage seitens eines RPs für eine Stelle. Bei mir hat so eine Veränderung dazu geführt, dass ich sämtliche schulscharfe Stellen, die mir zugesagt wurden ablehnen musste, weil diese bestimmte Rahmenbedingungen nicht erfüllt haben, die unerwartet zentral geworden waren.

Wechseln kann je nach Schule, Schulart, Fächern, persönlichen Lebensumständen eher einfacher sein oder auch quasi unmöglich, wenn man nicht bereit ist zu kündigen/den Beamtenstatus aufzugeben und sich im Angestelltenverhältnis komplett neu zu bewerben oder aber sich auf eine Beförderungsstelle erfolgreich bewirbt am neuen Wunschort. Als Primar-Sek.I- Lehrkraft an einer Schule des ländlichen Raums kann es schnell quasi unmöglich werden zu wechseln. Auch als Mangelfachlehrkraft gleich welcher Schulart kann es ohne schwerwiegende Gründe (z.B. Pflege naher Angehöriger inkl. eigener Kleinkinder oder gesundheitliche Gründe) ohne Tauschpartner unmöglich werden zu wechseln je nach tatsächlicher Versorgung der eigenen Schule in diesem Fach. Das sind insofern Faktoren, die man bei der Annahme einer Stelle mit bedenken sollte.

Wer beispielsweise im Schwarzwald irgendwo eine Stelle im ländlichen Raum annimmt, weil Freiburg nicht geklappt hat, um in der Stadt wohnen und pendeln zu können in der Hoffnung auf einen späteren Wechsel nach Freiburg oder in den Freiburger Speckgürtel wird eher früher als später feststellen, dass das nicht einfach funktionieren wird.

Dafür bekommt man aber eine verdammt sichere Stelle im öffentlichen Dienst und profitiert vor allem als Beamter/Beamtin von deutlich höheren Nettobezügen, weil bestimmte Sozialabgaben entfallen für Beamte.

---

## **Beitrag von „Kris24“ vom 2. März 2024 12:39**

@dominik89 Schulscharfe Stellen gibt es in Baden-Württemberg mindestens seit 2007, da habe ich mich erfolgreich hier beworben (und das Verfahren war damals schon nicht mehr ganz neu. Um 2000 gab es noch nicht, bei deinen Freunden ist es also eher 20 Jahre her.



Und

Zitat von state\_of Trance

CDL wenn ich lese, dass in BW das Listenverfahren die Regel ist, dann bevorzuge ich doch stark das NRW-System. Hier ist schulscharf die Regel und Liste die absolute Ausnahme. Wenn man bereits in BW lebt, sehe ich den Schritt in die Schweiz da auch für heimatverbundene Lehrkräfte als nicht allzu groß an.

Ich selbst würde, bei einer Abordnung an einer Grundschule auch über den Wechsel in die Schweiz nachdenken. So etwas (Abordnungen an völlig unpassende Schulformen) muss man sich dort nämlich in der Tat nicht geben.

Ich kenne bis auf eine Ausnahme niemanden, der in den letzten 20 Jahren angefangen hat oder sich versetzen ließ, der sich nicht erfolgreich schulscharf beworben hat. Ich glaube daher nicht, dass das Listenverfahren die Regel hier ist.

Listenverfahren kommt erst am Ende zum Zug, um nicht erfolgreiche Bewerber beim schulscharfen Verfahren auf nicht beliebte Schulen, deren Stellen noch offen sind, zu verteilen. Und man kann auch dann noch ablehnen.

2. Möglichkeit für Listenverfahren (und das ist auch die Ausnahme, die ich kenne), sind Härtefälle. Jemand möchte unbedingt in eine Region und hat gute private Gründe, aber nicht gesuchte Fächer. Schulscharfe Stellen werden also nicht ausgeschrieben, dann kann es irgendwann trotzdem noch klappen.

Ich finde daher unsere Mischung gut, nach mindestens 2 Ausschreibungen schulscharfer Stellen, werden erst direkt vor den Sommerferien die übrig gebliebenen Stellen im Listenverfahren vergeben.

Mein Beitrag hat sich mit CDL ihrem überschritten.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 12:40

Zitat von state\_of Trance

CDL wenn ich lese, dass in BW das Listenverfahren die Regel ist, dann bevorzuge ich doch stark das NRW-System. Hier ist schulscharf die Regel und Liste die absolute Ausnahme. Wenn man bereits in BW lebt, sehe ich den Schritt in die Schweiz da auch

für heimatverbundene Lehrkräfte als nicht allzu groß an.

Ich selbst würde, bei einer Abordnung an einer Grundschule auch über den Wechsel in die Schweiz nachdenken. So etwas (Abordnungen an völlig unpassende Schulformen) muss man sich dort nämlich in der Tat nicht geben.

Niemand muss sich in BW über das Listenverfahren bewerben. Wer will kann sich ausschließlich schulscharf bewerben, da die verschiedenen Bewerbungsverfahren sich zwar ergänzen aber jeweils eigenständige Verfahren sind.

Den Schritt in die Schweiz gehen einige vor allem aus Südwürttemberg, weil sie damit dennoch nahe an Zuhause arbeiten können. Aus Nordwürttemberg ist das im Vergleich seltener der Fall, vor allem in Schularten, in denen man landesweit händeringend gesucht wird, wie eben als Primarlehrkraft, SEK.I- Lehrkraft, Förderschullehrkraft, Berufsschullehrkraft und zunehmend auch immer mehr Fächer und Regionen für gymnasiales Lehramt.

Vielleicht solltest du erst einmal alle relevanten Fakten einholen, ehe du ein Bewerbungsverfahren beurteilst, dass du offensichtlich nicht vollständig erfasst hast oder auch beurteilst, wie es sich generell anfühlen könnten der Schweiz zu leben und zu arbeiten als Baden- Württemberger. Ich darf dir versichern, dass die Unterschiede vor allem zwischen Nordwürttembergern und Schweizern erheblicher sind, als von dir vermutet. Im grenznahen Raum sieht das natürlich anders aus, weil man dort seit Jahrhunderten eine andere Art von Kontakt hat miteinander, sich teilweise auch kulturell gemeinsam entwickelt hat und je nach Wohnort das Überqueren der Grenze sowieso fester Teil der Alltagswege ist, so dass die Grenze mehr und mehr zu einer fiktiven Größe wird.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 12:42

### [Zitat von dominik89](#)

Da stimme ich dir zu 100% zu! Ich weiss ja nicht welches Ausmass diese Abordnungen annehmen, aber es wird ja hoffentlich niemand auf den Gedanken kommen, eine Gymi-Lehrperson in die Grundschule zu versetzen. (wird sowas gemacht?)

Schliesslich ist in der Primarschule nichts wichtiger, als für die Arbeit mit den kleinen Knirpsen zu brennen.

Wahrscheinlich meinst du aber "nur" eine Abordnung zwischen den verschiedenen Sek1 Schulformen (Gymi, Realschule, Mittelschulen etc). Auch das scheint mir aber

| schon sehr gewagt, weil das ja ein richtiger Motivationskiller sein könnte.

Erst Fakten abklären, dann urteilen. Danke.

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 2. März 2024 12:54**

Was ich verstanden habe: Du vergleichst deine Erfahrungen in den Kantonen in der Schweiz mit deinen Erfahrungen in BY vor vermutlich 15 Jahren.

Und du möchtest wissen, ob das in BY weiterhin/generell der Realität entspricht.

Du fragst allerdings nach Deutschland, dann doch wieder nach BY und BW.

### Zitat von dominik89

Ist der Lehrermangel an den Grundschulen immer noch ein grosses Thema? Gibt es den flächendeckend für ganz Deutschland oder nur in ausgewählten Bundesländern?

Deutschland ist nicht BY und auch nicht Bayern-Württemberg.

Die Nachfrage, ob du zu wechseln gedenkst, ist berechtigt, wenn du nach dem Mangel fragst und den Bedingungen, was man in welcher Form wählen kann.

Man kann wählen, in welchem Bundesland man sich eine Schule sucht.

Man kann wählen, ob man verbeamtet werden möchte, es gibt auch angestellte Lehrkräfte.

Man kann unter Bedingungen eine Teilzeitstelle wählen, die am Deputat ausgerichtet ist, denn eine Arbeitszeiterfassung gibt es in D bisher noch nicht in Schulen, Bremen will jetzt etwas beginnen.

Es gibt Bundesländer, die seit etwa 20 Jahren schulscharf ausschreiben, in einigen BL sind nahezu alle GS-Stellen derart ausgeschrieben.

Durch den Lehrkräftemangel können seit etwa 10-15 Jahren in einigen BL die Ei zustellenden vorab die Schulen kontaktieren, Gespräche führen, Einstellungsgespräche führen, Wünsche angeben und werden am Ende gefragt, WELCHE Stelle sie annehmen wollen.

Der Mangel ist dann immer dort größer, wo vielen der Standort weniger attraktiv erscheint, keine größere Stadt oder schlechter Sozialindex (oder vergleichbare Einschätzung, denn den Index führt nicht jedes BL), vielleicht auch hohe Lebenshaltungskosten in der Stadt.

Dennoch müssen auch an diesen Schulen Lehrkräfte sein. Das jeweilige Land muss also überlegen, wie es dort den Mangel ausgleicht.

Der Mangel besteht bis mindestens 2035 im Primarbereich, dazu gibt es zumindest Zahlen, die die Kultusministerien aufgegriffen haben. Ob der Mangel in 10 Jahren dann ausgeglichen werden kann oder sich die Zahlen doch anders entwickeln, da kann man unterschiedlicher Meinung sein.

Als angehende Lehrkraft in Deutschland kann man also überlegen, ob eines der Bundesländer in Frage kommt.

Und ja, man kann auch überlegen, ob man in die Schweiz gehen will oder in den Auslandsschuldienst.

---

### Beitrag von „Palim“ vom 2. März 2024 12:58

[Zitat von dominik89](#)

Schliesslich ist in der Primarschule nichts wichtiger, als für die Arbeit mit den kleinen Knirpsen zu brennen.

Das wäre ein neuer Thread.

Wenn es allein wichtig wäre, für die Arbeit mit Kindern zu brennen, wozu bräuchte es dann eine Ausbildung gleich welcher Art?

Für die Arbeit in der Grundschule braucht man durchaus anderes, aber es ist gut, wenn man bedenkt, dass man mit Kindern arbeitet, wenn auch nicht allein mit ihnen.

---

### Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. März 2024 13:15

[Zitat von dominik89](#)

eine Gymi-Lehrperson in die Grundschule zu versetzen. (wird sowas gemacht?)

Schliesslich ist in der Primarschule nichts wichtiger, als für die Arbeit mit den kleinen Knirpsen zu brennen.

Brennen? Bin ich ein Kamin? Ich bin Profi und arbeite für Geld. Und zwar in einer definierten maximalen Zeit. Wer für diesen Job "brennt", landet nur allzuoft im Burnout.

Und: Ja, es hat Abordnungen von Gym-Lehrkräften an Förderschulen gegeben. Lies mal ein bißchen hier im Forum, da findest Du rege Diskussionen.

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 2. März 2024 13:18

#### [Zitat von Sissymaus](#)

Und: Ja, es hat Abordnungen von Gym-Lehrkräften an Förderschulen gegeben. Lies mal ein bißchen hier im Forum, da findest Du rege Diskussionen.

Nicht nur an Förderschulen und es wurden auch massig Studienräte direkt nach dem 2. StEx an Grundschulen eingestellt (und trotzdem als Studienräte bezahlt).

---

### Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. März 2024 13:22

#### [Zitat von Susannea](#)

Nicht nur an Förderschulen und es wurden auch massig Studienräte direkt nach dem 2. StEx an Grundschulen eingestellt (und trotzdem als Studienräte bezahlt).

Es ging um Abordnungen. Nicht um Einstellungen. Aber auch die gabs, da hast Du natürlich Recht. Wobei ich das etwas anders bewerte als eine Abordnung.

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 2. März 2024 13:25

### Zitat von Sissymaus

Es ging um Abordnungen. Nicht um Einstellungen. Aber auch die gabs, da hast Du natürlich Recht. Wobei ich das etwas anders bewerte als eine Abordnung.

Steht doch auch dort, dass es andere Dinge sind, aber es die zusätzlich auch gab,

Auch von anderen Schultypen, wobei hier eh die meisten die Ausbildung für 1-10 hatten an den Schulen, also nicht so weit weg.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 13:56**

Herzlichen Dank für die ausführlichen Beschreibungen. Nun habe ich einen deutlich besseren Überblick, wie das in deinem Bundesland abläuft. Mein anekdotisches Halbwissen (was ich immer zugegeben habe) zu Bayern und Baden-Württemberg ist in der Tat in vielen Bereichen veraltet oder unvollständig. Genau das ist der Austausch, den ich mir erhofft hatte. Ich melde mich ja nicht in einem Forum an und stelle gleich zu Beginn 8 Fragen, wenn ich schon alles wüsste. Ich behaupte nur, dass ich in der Schweiz eine gewisse Erfahrung hätte und lasse mir die nicht absprechen. In Bezug auf Deutschland würde ich das nie behaupten.

Würdest du mir zustimmen, dass man deine Beschreibungen für den Raum BW mit dem Fokus Primarschule auf folgende zwei Aussagen verkürzen könnte?

**1)** Wenn man sich nach dem Studium/Ref gründlich informiert und ein bisschen räumlich flexibel ist, hat man aufgrund der verschiedenen Verfahren gute Chancen, einen Platz in einer Schule zu bekommen, die zu den eigenen Vorstellungen passt.

**2)** Wenn sich später die Lebenssituation nochmal ändert (oder man mit der Schule unzufrieden ist), kommt es auf eine Reihe von Faktoren, sodass es in vielen Fällen durchaus schwer bis unmöglich sein könnte, seine bisherige Schule zu verlassen. Wenn man bereit wäre, den Beamtenstatus aufzugeben, würde man allerdings wieder eine recht grosse Flexibilität gewinnen. (Die Beförderungsstelle klammere ich jetzt einmal aus, weil ich damit leider nichts anfangen kann)

Wenn diese zwei verkürzten Aussagen etwa stimmen, dann werden wahrscheinlich die meisten Lehrpersonen zu Beginn ihrer Karriere recht verlässlich eine für sich passende Stelle finden und wenig Anreize haben, sich ausserhalb des eigenen Bundeslandes (oder gar in der Schweiz) umzusehen.

Und wenn sich später die Umstände ändern sollten und man wirklich froh wäre, wenn das System nicht so starr wäre, sind natürlich nur noch die wenigsten Lehrpersonen bereit, weiter weg zu ziehen, weil oftmals schon das soziale Umfeld (inkl. Familie) eine immer grössere Rolle spielt.

Da müsste man also schon sehr unzufrieden sein mit seiner aktuellen Schule, gleichzeitig nicht bereit sein, die Gehaltseinbussen im Angestelltenverhältnis zu "schlucken" und auch noch örtlich recht ungebunden sein, damit die Schweiz zu einer attraktiven Alternative wird.

Würdest du dem zustimmen?

#### Zitat von CDL

Vielleicht solltest du erst einmal alle relevanten Fakten einholen, ehe du ein Bewerbungsverfahren beurteilst, dass du offensichtlich nicht vollständig erfasst hast oder auch beurteilst, wie es sich generell anfühlen könnten der Schweiz zu leben und zu arbeiten als Baden- Württemberger. Ich darf dir versichern, dass die Unterschiede vor allem zwischen Nordwürttembergern und Schweizern erheblicher sind, als von dir vermutet. Im grenznahen Raum sieht das natürlich anders aus, weil man dort seit Jahrhunderten eine andere Art von Kontakt hat miteinander, sich teilweise auch kulturell gemeinsam entwickelt hat und je nach Wohnort das Überqueren der Grenze sowieso fester Teil der Alltagswege ist, so dass die Grenze mehr und mehr zu einer fiktiven Größe wird.

Und deiner Analyse zu den Unterschieden bzgl. der Schweiz und Süddeutschland würde ich durchaus zustimmen. Im grenznahen Raum würde ich die Situation auch so beschreiben, sodass dort der Wechsel über die Grenze sicher einfacher ist. Konsequenterweise ist es aus allen anderen Teilen Deutschlands ein grösserer Schritt. Aber ein grosser Schritt ist ja noch lange kein unmöglicher Schritt. Auch für einen Berliner wäre der Schritt ins ländliche Bayern ein grosser Schritt und trotzdem würde niemand bestreiten, dass das grundsätzlich für manche Menschen möglich ist. Und so ist es auch mit der Schweiz. Für die allermeisten ist es sicher wenig attraktiv (oder auch viel zu riskant) ins Nachbarland zu wechseln. Aber manch andere finden das Land auch einfach nur spannend und verbinden damit (verklärte) Urlaubsfantasien. Es darf ja zum Glück jeder selbst entscheiden, was er/sie sich zutraut. Wie gesagt, ich will niemanden überreden, sondern nur besser verstehen, warum die Situation so ist, wie sie ist und gleichzeitig meine persönlichen Erfahrungen anbieten, falls sich dafür jemand interessiert.

Du hast mir auf jeden Fall ein gutes Stück weitergeholfen! Herzlichen Dank.

Noch ein Nachtrag zur Abordnung: Wie wird das denn nun in deinem Bundesland gehandhabt? An tagesaktuelle Fakten kommt man da nunmal mit einer Google-Recherche nur schwer, da sich solche Praktiken ja sicher auch sehr schnell ändern und womöglich ja nicht mal ganze Bundesländer, sondern nur bestimmte Regionen betreffen? Bitte kläre mich auf! (Update:

Danke an die Antworten von Sissymaus und Susannea!)

Mein generelles Urteil bleibt aber das gleiche: Sollte jemals ein Gymi-Lehrer in irgendeinem Bundesland gegen seinen Willen an eine Primarschule geschickt worden sein (und es gibt verschiedene Zeitungsartikel, die sowas darlegen), dann halte ich das für ein Unding. Es mag sicher einige Gymi-Lehrer geben, die dann plötzlich in dieser Rolle aufgehen. Genau diese Lehrpersonen müsste man dann irgendwie ausfindig machen und / oder starke Anreize setzen, damit sie sich diesen Wechsel überlegen. Aber Primarlehrer muss man (analog zu den anderen Schulformen) nun mal aus Überzeugung sein, sofern wir nicht von kurzen Einsätzen von ein paar Monaten sprechen. Und diese Einstellung lasse ich mir nicht nehmen. Wo würdest du denn persönlich die Grenze ziehen? Soll der Staat Gymi-Lehrer auch in den Kindergarten schicken können? (In der Schweiz gehört der Kindergarten ganz offiziell zum Schulsystem, deshalb finde ich diese überspitze Frage gar nicht so abwegig).

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 14:07

### Zitat von Palim

Was ich verstanden habe: Du vergleichst deine Erfahrungen in den Kantonen in der Schweiz mit deinen Erfahrungen in BY vor vermutlich 15 Jahren.

Und du möchtest wissen, ob das in BY weiterhin/generell der Realität entspricht.

Du fragst allerdings nach Deutschland, dann doch wieder nach BY und BW.

Deutschland ist nicht BY und auch nicht Bayern-Württemberg.

Die Nachfrage, ob du zu wechseln gedenkst, ist berechtigt, wenn du nach dem Mangel fragst und den Bedingungen, was man in welcher Form wählen kann.

Das hast du völlig richtig verstanden. Meine Erfahrungen mit Deutschland sind anekdotisch und veraltet. Herzlichen Dank, dass du mir so einen schönen Gesamtüberblick zu Deutschland gegeben hast! Und ich interessiere mich für alle Bundesländer gleichermassen. Aber da die Unterschiede zwischen den Bundesländern offenbar erheblich sind, macht es durchaus Sinn, für den Moment einfach eine Gegenüberstellung mit 1-2 Bundesländern zu versuchen. Da ich selbst aus Bayern komme und die gehörten Anekdoten aus Bayern und BW stammen, war das eben ein guter Anfang.

Deinen Gedankengang zu meinen Wechselabsichten kann ich nachvollziehen. Aber das ist tatsächlich nicht der Fall. Ich möchte einfach gerne die Systeme vergleichen und (still und heimlich :P) vielleicht sogar ein bisschen Werbung für die Schweiz machen, weil man hier als



passionierte Lehrperson (nach meinem persönlichen empfinden) recht viele Freiheiten hat und vielleicht sogar mehr Freude am Beruf finden könnte, falls es in Deutschland Rahmenbedingungen gäbe, die als einschränkend empfunden werden. Aber sicher wird hier nicht jeder glücklich, deshalb möchte ich sich nicht behaupten, dass irgendein Land grundsätzlich die Nase vorn hätte. Die bisherige Diskussion legt ja sogar nahe, dass sich die meisten Lehrpersonen in Deutschland recht gut mit ihrem System arrangieren können oder sogar die positiven Seiten überwiegen. Auch das ist für sich genommen ja schon mal eine gute Sache. In meiner eigenen Schulzeit war das damals noch nicht so. Ich hatte noch recht viele Lehrpersonen erlebt, die eigentlich schon lange keine Lust mehr auf ihren Beruf hatten und die Jahre zur Pension noch abgesessen sind. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert!

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 14:14**

#### Zitat von Palim

Das wäre ein neuer Thread.

Wenn es allein wichtig wäre, für die Arbeit mit Kindern zu brennen, wozu bräuchte es dann eine Ausbildung gleich welcher Art?


Für die Arbeit in der Grundschule braucht man durchaus anderes, aber es ist gut, wenn man bedenkt, dass man mit Kindern arbeitet, wenn auch nicht allein mit ihnen.

Ich würde nie behaupten, dass es nur darauf ankäme. Natürlich braucht es eine gute Ausbildung. Aber wenn einem die kleinen Kinder eigentlich ziemlich egal wären... wozu soll das führen? Das spüren die doch sofort und stellen dann ganz schnell die Arbeit ein.

Andererseits habe ich schon Stellvertretungen erlebt, die keine oder kaum eine Ausbildung hatten und einfach eine grosse Begeisterung und ein grosses Talent/Gespür für Kinder hatten. Wenn man die eng begleitet, kann das zeitweise ganz gut funktionieren. Für eine Dauerlösung braucht es aber natürlich beides: Eine gute Ausbildung und eine Begeisterung für den Job/die Kinder. Die Ausbildung kann man eben notfalls auch nach und nach ergänzen, deshalb kommt es für mich eben an zweiter Stelle. Aber wie gesagt: beides wichtig!

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 14:22**

@dominik89 Was du zuletzt schreibst, klingt ganz anders als deine ersten paar Beiträge. Ja, da sind wir doch recht nah beieinander. Ich versuche dir mal die Widersprüche aufzuzeigen, die mich zu einer deutlich schärferen Antwort gebracht haben als es wahrscheinlich angemessen war. Dafür bitte entschuldige 

Du schreibst zu Beginn:

#### Zitat von dominik89

Aus der Ferne frage ich mich allerdings, ob sich **die Schweiz** als potenzieller Arbeitsmarkt überhaupt auf dem Radar der deutschen Lehrpersonen befindet? [...] Aufgrund des aktuellen Lehrermangels ist es sogar so, dass man sich das Arbeitspensum mehr oder weniger frei aussuchen kann. Dass der Arbeitgeber da einfach seinen Willen durchsetzt, wäre aber in jedem Fall undenkbar.

"Die Schweiz" ganz allgemein, es geht erst mal gar nicht spezifisch um einen bestimmten Kanton und eine bestimmte Schulstufe. Darauf meine Antwort, dass das so pauschal nicht stimmt, dass man hier beliebig das Arbeitspensum verhandeln könne und dabei bleibe ich auch - es stimmt einfach nicht. Was du infolge übrigens selbst auch einräumst:

#### Zitat von dominik89

In meinem Kanton bedeuten 28 Wochenlektionen ein 100% Pensum. Schlussendlich ist ein 100% Pensum aber kaum zu schaffen, weil die Arbeiten neben der eigentlichen Unterrichtstätigkeit so umfangreich sind, dass die meisten engagierten Lehrpersonen reihenweise Überstunden machen müssen (die dann auch nicht komplett in den Ferien abgebaut werden können, weil dort in der Regel die Vorbereitung weitergeht).

Volià. Doch nicht alles so toll, wie es in deinem ersten Beitrag noch klang. Welches Pensum arbeitest du denn selbst? Ich schätze auf 80 - 100 %, du bist ein Mann. Natürlich hattest du noch nie Probleme dein Pensum zu "verhandeln", du arbeitest genau im Sinne der Schulleitung mutmasslich Vollzeit inkl. KLP-Funktion. Geh mal und frag die jungen Mütter in deinem Kollegium, wie toll sie ihre Teilzeit "verhandeln" konnten. Geh mal und frag die jungen PH-Absolventinnen (es sind zu 90 % junge Frauen), wie toll sie "verhandeln" konnten, ob sie zum Berufseinstieg vielleicht doch nicht grad sofort eine Klassenleitung übernehmen wollten. Müssen sie nämlich ganz oft weil's einfach viel zu wenig Primarlehrpersonen gibt. Alles was du infolge für den Kanton Zürich schreibst könnte irgendeine Kollegin aus dem Baselland ganz genauso schreiben. Die Situation ist überall im Land die gleiche, es gibt zu wenig Lehrpersonen für die Primar und Sek.

Im Baselland arbeitet man für eine 100 % Stelle an der Primar übrigens nur 26 Wochenlektionen, ich glaube wir sind derzeit der Kanton mit der niedrigsten Pflichtlektionenzahl

über alle Schulstufen hinweg. Nur arbeitet die 100 % an der Primar kaum irgendjemand weil es gar nicht möglich ist. Weil die Kolleginnen damit beschäftigt sind, den heilpädagogischen Förderbedarf zu organisieren und sich gegen amoklaufende Eltern zu wehren. Also die arbeiten dann eben schon 100 %, bekommen aber weniger Geld dafür, weil es offiziell Teilzeit ist. Exakt das schreibst du selbst übrigens auch für Zürich (siehe oben). Es wirkt in der Summe also etwas komisch, dass du den Kolleginnen und Kollegen hier im Forum die Primarschule in der Schweiz als tollen, alternativen Arbeitsort zu einer deutschen Grundschule verkaufen willst.

Die Schulstufe mit den bei Weiten besseren Arbeitsbedingungen im Vergleich zu Deutschland ist die Sek II, vor allem das Gymnasium. Das ist hier die "Königsdisziplin" in die die Bildungsdirektionen landauf, landab auch das meiste Geld reinschiessen. Die gewerkschaftliche Solidarität mit der Primar und der Sek I ist zumindest bei uns im Kanton sehr gross. Ich behaupte, alle Kolleginnen und Kollegen würden gutheissen, was ich weiter oben schrieb: Wenn wir der Primarschule eine Reduktion des Vollzeitpensums "erkaufen" könnten, würden wir es gleich morgen tun. Die BKSD wird uns die Pflichtlektionenzahl von 22 auf 23 erhöhen, das kommt ziemlich sicher demnächst. Damit wäre Geld gespart, wir haben den teuersten Stundenlohn. Ich glaube allerdings kaum, dass das Geld bei den Kolleginnen und Kollegen der Primarschulen ankommt, leider verlässt uns ja auch irgendwann dann mal unsere gute Monica Gschwind.

Mit Silvia Steiner habt ihr in Zürich übrigens auch eine von den Guten auf dem Posten sitzen, auch wenn sie von den populistischen Medien zur rechten Zeit des Grauens verrissen wird (der Tagi geht mir diesbezüglich in letzter Zeit echt nur noch auf den Sack). Stichwort "Poldis". Natürlich hat Frau Steiner recht damit, dass das Programm nicht verlängert werden sollte. Wir brauchen an den Primarschulen nicht noch weitere 600 Hausfrauen, die auch mal Kindern ein bisschen das Rechnen beibringen wollten (das ist jetzt bewusst sehr überspitzt ausgedrückt), wir brauchen eine komplette Überarbeitung der Ausbildung unserer Primarlehrpersonen und einen massive Steigerung der Attraktivität dieses Berufs. Das erreichen wir nicht, indem wir die Anforderungen an die Professionalität nur immer noch weiter absenken. Wir brauchen ein besseres Ausbildungsprogramm an den Pädagogischen Hochschulen, eine kleinere Pflichtlektionenzahl und mehr Assistenz, vor allem für die Zusatzaufgaben im heilpädagogischen Bereich.

#### [Zitat von dominik89](#)

Aber vielleicht stimmst du mir zu, dass der PH-Unterricht derzeit (trotz der vielen Praktika) viel zu theoretisch ist.

Nein, da stimme ich dir tatsächlich nicht zu. Die fachwissenschaftliche Ausbildung, vor allem in den Kernfächern, ist viel zu schlecht und müsste dringend vertieft werden. Du unterschätzt da glaube ich, dass du eben einen fachwissenschaftlichen Master im MINT-Bereich hast und für dich persönlich der Bereich an der PH einfach nicht so wichtig war. Der reguläre Weg an die PH führt in der Schweiz aber über die Fachmaturität [Pädagogik](#) und glaub mir, ich weiss sehr gut,

was die Schülerinnen und Schüler können und vor allem was sie nicht können. Ich weiss ja, was ich ihnen beibringe und ich weiss, dass an der PH nicht mehr allzu viel dazu kommt (wenn überhaupt). Ich unterrichte gerade einen FMP-Kurs in Physik, die sind wirklich toll und man könnte noch sehr viel mehr mit ihnen vertiefen, wenn wir die Zeit dazu hätten. Haben wir aber nicht, letzte Woche hatten sie schon die schriftlichen Abschlussprüfungen.

Was du infolge schreibst, was du gerne mehr an Praxisausbildung gehabt hättest, finde ich bedauerlich, dass das nicht passiert ist. Das ist gar nicht Aufgabe der PH sondern hätte man dir in den Berufspraktika beibringen müssen. Ich arbeite selbst als Praxislehrperson für die FHNW (herzlichen Glückwunsch zu deiner Ausbildung, das ist mutmasslich die schlechteste PH im ganzen Land), im Bereich Sek II sind uns die Praxisphasen in den letzten Jahren einfach sukzessive zugunsten irgendwelcher Schwurbel-Veranstaltung zusammengestrichen worden. Dann hatte man leider auch im Partnerschulprojekt keine Zeit mehr, neben der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Vor- und Nachbereitung des Unterrichts mit den Studis sowas auch noch anzuschauen. So gut es ging, habe ich es immer gemacht. Aber man braucht Zeit um wirklich über Fallbeispiele zu sprechen und man braucht vor allem mehr Zeit in den Klassen um gewisse Probleme überhaupt erst zu sehen. Erfreulicherweise wird sich das künftig alles wieder ändern, die Leitung Berufspraktische Studien hat nämlich gewechselt. Weisst du, was im Bereich Sek II da die letzten Jahre ganz eindeutig das Problem war? Zu viele Deutsche in neuralgischen Positionen, die unser Bildungssystem in der Schweiz gar nicht kennen. Jetzt hat endlich wieder ein Schweizer übernommen, der selbst in der Schweiz auch unterrichtet hat. Magst du mir erzählen, wie das im Bereich Primar bei dir gelaufen ist? Ist ja die gleiche PH (du warst wahrscheinlich Campus Brugg/Windisch, ne?), das würde mich jetzt wirklich interessieren.

[Fortsetzung folgt ...]

---

## Beitrag von „Palim“ vom 2. März 2024 14:24

### [Zitat von dominik89](#)

vielleicht sogar ein bisschen Werbung für die Schweiz machen, weil man hier als passionierte Lehrperson (nach meinem persönlichen empfinden) recht viele Freiheiten hat und vielleicht sogar mehr Freude am Beruf finden könnte, falls es in Deutschland Rahmenbedingungen gäbe, die als einschränkend empfunden werden.

Was meinst du damit?

Was sollen denn die Einschränkungen sein, die du annimmst und die die Lehrkraft eingrenzen oder die die Freude rauben?

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 14:28

### [Zitat von Sissymaus](#)

Brennen? Bin ich ein Kamin? Ich bin Profi und arbeite für Geld. Und zwar in einer definierten maximalen Zeit. Wer für diesen Job "brennt", landet nur allzuoft im Burnout.

Und: Ja, es hat Abordnungen von Gym-Lehrkräften an Förderschulen gegeben. Lies mal ein bißchen hier im Forum, da findest Du rege Diskussionen.

Kann man nicht für den Beruf brennen und gleichzeitig Profi sein?

Ich würde mir das für die Kinder in Deutschland und der Schweiz wünschen, dass sie von Lehrpersonen unterrichtet werden, die eine gewisse Begeisterung für ihren Job ausstrahlen. Denn bekanntlich ist Begeisterung ansteckend und kann dafür sorgen, dass sich Kinder für etwas öffnen, für das sie eigentlich nicht intrinsisch motiviert sind. Natürlich kann das nicht jede Lehrperson in allen Lebensphasen bieten und das erst recht nicht von früh bis spät. Aber wäre doch schön, wenn das das Ziel wäre?

Natürlich alles mit Mass und Mitte. Es erwartet niemand, dass man für den Lehrerberuf sein Privatleben aufgibt. Aber eine Lehrperson, die nach Unterrichtschluss prinzipiell nicht mehr für die Belange der Kinder verfügbar ist, weil die bezahlte Zeit abgelaufen ist, hat sicher ein ganz anderes Berufsverständnis als ich. Dass manche Menschen diesen Job nur zum Geldverdienen ausüben, muss ich natürlich trotzdem akzeptieren, auch wenn ich es persönlich tragisch finde.

---

## Beitrag von „Kathie“ vom 2. März 2024 14:48

### [Zitat von dominik89](#)

Und deiner Analyse zu den Unterschieden bzgl. der Schweiz und Süddeutschland würde ich durchaus zustimmen. Im grenznahen Raum würde ich die Situation auch so beschreiben, sodass dort der Wechsel über die Grenze sicher einfacher ist. Konsequenterweise ist es aus allen anderen Teilen Deutschlands ein grösserer Schritt. Aber ein grosser Schritt ist ja noch lange kein unmöglicher Schritt. Auch für einen Berliner wäre der Schritt ins ländliche Bayern ein grosser Schritt und trotzdem würde niemand bestreiten, dass das grundsätzlich für manche Menschen möglich ist. Und so

ist es auch mit der Schweiz. Für die allermeisten ist es sicher wenig attraktiv (oder auch viel zu riskant) ins Nachbarland zu wechseln. Aber manch andere finden das Land auch einfach nur spannend und verbinden damit (verklärte) Urlaubsfantasien. Es darf ja zum Glück jeder selbst entscheiden, was er/sie sich zutraut. Wie gesagt, ich will niemanden überreden, sondern nur besser verstehen, warum die Situation so ist, wie sie ist und gleichzeitig meine persönlichen Erfahrungen anbieten, falls sich dafür jemand interessiert.

Du hast mir auf jeden Fall ein gutes Stück weitergeholfen! Herzlichen Dank.

Der eine Schritt ist halt innerdeutsch, der andere ins EU-Ausland, die Schweiz ist zwar auf der Landkarte nah an Süddeutschland dran, aber dennoch ist sie nicht einmal ein EU Mitglied.

Ich frage mich aber immer noch, was dich an den Beweggründen deutscher Lehrer, in Deutschland zu bleiben (was ja eigentlich das Normalste der Welt ist) so brennend interessiert, es kommt mir fast vor, als würdest du ein Buch schreiben wollen und wärst hier auf Recherche ;-).

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 14:48

### [Zitat von dominik89](#)

Selbstverständlich darf ich dir dann erklären, wie es in den Primarschulen abläuft, die ICH ganz persönlich von innen gesehen habe.

Sicher darfst du das, das habe ich auch gar nicht infrage gestellt. Ich glaube, du hast meine Antworten auch nicht sehr sorgfältig gelesen oder mindestens etwas interpretiert, was da gar nicht stand. Ich habe keine Ahnung vom konkreten Berufsalltag einer Primarlehrperson, ich käme auch nicht drauf, das zu behaupten. Aber über die allgemeinen Anstellungsbedingungen kann ich mich schon noch äussern, da weiss ich durch die Arbeit in der Gewerkschaft dann schon recht gut Bescheid.

Diesbezüglich ein weiterer Widerspruch in deinen ersten Beiträgen:

### [Zitat von dominik89](#)

Den Ruf des Staatsexamens im allgemeinen will ich nicht beurteilen. Ich bin auch sehr skeptisch, dass das über alle Schulformen hinweg ähnlich gesehen wird.

#### Zitat von dominik89

Ich bin einfach überrascht, dass ich in den Primarschulen der Schweiz (mit Ausnahme von Grenzstädten wie Basel und Kreuzlingen) im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen verhältnismässig wenig Deutsche treffe. Klar gibt es in den grossen Städten in jeder Schule 1-2 Deutsche (dann aber meist DaZ Lehrpersonen oder Logopäden), aber wenn man das mit den Zahlen im Gesundheitswesen oder verschiedenen anderen Industriezweigen vergleicht, ist das einfach eine überraschend kleine Zahl.

Hast du mal überlegt, warum das so sein könnte? Es ist genau das was ich schrieb: Die Anerkennung der deutschen Ausbildung macht nur Ärger. Es ist völlig korrekt was du schreibst, die deutsche Ausbildung zur Grundschullehrperson ist qualitativ deutlich besser als das schweizer Lehrdiplom für Primarschulen. Die deutsche Ausbildung ist aber mit dem schweizer Bildungssystem nicht kompatibel. Zu wenig Unterrichtsfächer, dann fehlt die heilpädagogische Zusatzausbildung oder weiss der Kuckuck was für ein Krampf und schon landet man trotz EDK-Anerkennung im falschen Lohnband. Ich bleibe dabei, du verklärst diesen Beruf. Die allermeisten Lehrpersonen arbeiten für Geld und nicht für "leuchtende Kinderaugen" und das ist auch sehr gut so. Ich hätte sowas von keine Lust, mich vom Kanton finanziell über den Tisch ziehen zu lassen nur weil irgendein Bünzli in der Behörde findet, meine Papierli aus dem Ausland ist nicht genehm. Noch dazu ist es von einem Kanton zum anderen dann auch noch unterschiedlich geregelt was die Sache noch viel willkürlicher erscheinen lässt als es ohnehin und objektiv betrachtet schon ist.

#### Zitat von dominik89

Andererseits habe ich schon Stellvertretungen erlebt, die keine oder kaum eine Ausbildung hatten und einfach eine grosse Begeisterung und ein grosses Talent/Gespür für Kinder hatten. Wenn man die eng begleitet, kann das zeitweise ganz gut funktionieren. Für eine Dauerlösung braucht es aber natürlich beides: Eine gute Ausbildung und eine Begeisterung für den Job/die Kinder. Die Ausbildung kann man eben notfalls auch nach und nach ergänzen, deshalb kommt es für mich eben an zweiter Stelle. Aber wie gesagt: beides wichtig!

Uh nein, da sind wir jetzt echt ganz weit auseinander. Das finde ich eine ganz gefährliche Einstellung, von "Begeisterung für die Kinder" lernen die keine Mathe und das ist immer noch die Kernaufgabe der Schulbildung. Ich werde nicht dafür bezahlt es mit meinen Jugendlichen lustig zu haben, auch wenn das noch so sehr in meinem Sinne ist, sondern zuallererst dafür ihnen die Fachinhalte meiner Unterrichtsfächer beizubringen. Dafür braucht es eine professionelle Ausbildung der Lehrpersonen. Im Bereich Sek II stehen wir da in der Schweiz sehr gut da, im Bereich Primar und Sek I eher nicht.

## Beitrag von „Kathie“ vom 2. März 2024 14:49

### [Zitat von Antimon](#)

Die allermeisten Lehrpersonen arbeiten für Geld und nicht für "leuchtende Kinderaugen" und das ist auch sehr gut so.

Danke.

---

## Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 2. März 2024 15:05

[CDL](#) und co: Wenn mich jemand an eine unpassende Schulform langfristig abordnet, dann bin ich weg. Da interessiere ich mich aber sowas von nicht für Mentalitätsunterschiede. Daran gewöhnt man sich.

---

## Beitrag von „Palim“ vom 2. März 2024 15:07

Du könntest dich auch an die ein paar Jahre jüngeren Schüler:innen gewöhnen.

---

## Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 2. März 2024 15:08

### [Zitat von Palim](#)

Du könntest dich auch an die ein paar Jahre jüngeren Schüler:innen gewöhnen.

Es wurden Anordnungen, die, ich zitiere "in Versetzungen übergehen sollen", angedroht am WBK.

---

## Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 2. März 2024 15:11

<https://www.lehrerforen.de/thread/66102-an-einer-primarschule-in-der-schweiz-arbeiten-eine-wenig-beachtete-alternative/>



An das Geschrei möchte ich mich nicht mehr gewöhnen, dafür sind mir meine Nerven zu schade.

---

### Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 15:14

#### [Zitat von CDL](#)

Ich darf dir versichern, dass die Unterschiede vor allem zwischen Nordwürttembergern und Schweizern erheblicher sind, als von dir vermutet. Im grenznahen Raum sieht das natürlich anders aus, weil man dort seit Jahrhunderten eine andere Art von Kontakt hat miteinander, sich teilweise auch kulturell gemeinsam entwickelt hat und je nach Wohnort das Überqueren der Grenze sowieso fester Teil der Alltagswege ist, so dass die Grenze mehr und mehr zu einer fiktiven Größe wird.

So ist es. Ich habe im Übrigen auch so meine Zweifel, ob ich es irgendwo in der Zentralschweiz langfristig ausgehalten hätte. Erstaunlicherweise hilft mir da bis heute die Herkunft aus dem ländlichen Oberbayern mit den Leuten noch relativ gut in Kontakt zu kommen. Aber Einsiedeln ist eine komplett andere Welt als Basel und das passt dann schon ganz gut, dass letzteres als "Heimatort" in meine ID eingetragen ist 😊

Die Uni Basel sowie auch die FHNW sind immer schon die nächstgelegenen Hochschulen für die grenznahen Baden-Württemberger. Es ist normal, dass eine gute Handvoll "Dütsche" hier rüber kommt zum Studieren. Der akademische Mikrokosmos einer Hochschule ist aber auch noch mal was anderes als der ganz normale Alltag im Oberbaselbiet oder Fricktal. Die Studis wohnen doch alle nicht hier, die radeln am Abend wieder heim nach Lörrach oder gehen auf den Zug irgendwo ins Breisgau.

---

### Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 2. März 2024 15:28

#### [Zitat von McGonagall](#)

Mein Routenplaner sagt, Zürich ist von mir über 1000km entfernt

Bei mir sind Stuttgart und Zürich gleich weit entfernt. Viele meiner Schulkameraden, die Lehrer wurden, arbeiten in der Schweiz.

Auf der deutschen Seite des Bodensees bekommst du kaum einen Job als Lehrer - weil die Region zu beliebt ist. Gegenüber schon. Das ist durchaus Motivation.

BTW - letzte Woche in Hagnau:

[IMG\\_20240225\\_174020\\_Korr\\_1800.jpg](#)

---

### **Beitrag von „ISD“ vom 2. März 2024 16:23**

Wobei ich die Gedankengänge des TE schon verstehen kann. Er spricht ja konkret verbeamtete Lehrkräfte an. Die Argumentation, dass man die Schule jederzeit wechseln kann, vertreten dagegen nicht verbeamtete Lehrkräfte, wie bspw. Susannea. Hier im Forum hab ich schon einige Beiträge von verbeamteten Lehrkräften gelesen, die an Ihrer Schule unglücklich sind oder aus anderen Gründen wechseln wollen, aber nicht wegkommen. Und wenn ich ehrlich bin, mach ich mir auch so meine Gedanken, wie es bei mir nach dem Ref weiter geht. Da es ja nicht an jeder beruflichen Schule meine Fachrichtung gibt, kommen für mich nur sehr wenige Schulen überhaupt in Frage ohne umziehen zu müssen. Gut, das ist beim Grundschullehramt etwas anders, aber grundsätzlich kann ich diesen Gedanken den der TE da einwirft schon nachvollziehen.

---

### **Beitrag von „Philio“ vom 2. März 2024 17:41**

#### Zitat von Antimon

Nein, da stimme ich dir tatsächlich nicht zu. Die fachwissenschaftliche Ausbildung, vor allem in den Kernfächern, ist viel zu schlecht und müsste dringend vertieft werden. Du unterschätzt da glaube ich, dass du eben einen fachwissenschaftlichen Master im MINT-Bereich hast und für dich persönlich der Bereich an der PH einfach nicht so wichtig war. Der reguläre Weg an die PH führt in der Schweiz aber über die Fachmaturität [Pädagogik](#) und glaub mir, ich weiss sehr gut, was die Schülerinnen und Schüler können und vor allem was sie nicht können. Ich weiss ja, was ich ihnen beibringe und ich weiss, dass an der PH nicht mehr allzu viel dazu kommt (wenn überhaupt). Ich unterrichte gerade einen FMP-Kurs in Physik, die sind wirklich toll und man könnte noch sehr viel mehr mit ihnen vertiefen, wenn wir die Zeit dazu hätten. Haben wir aber nicht, letzte Woche hatten sie schon die schriftlichen Abschlussprüfungen.

Hier stimme ich wiederum zu ☐☐ Einige meiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler gehen nach der Berufsmaturität (nach Aufnahmeprüfung) an die PH um dort Primarschullehramt zu studieren und in der Tat kommt dort fachlich nicht mehr viel dazu - wie soll das auch anders sein, wenn sie dort innerhalb von 3 Jahren in 5 Fächern ausgebildet werden, ergänzend noch die didaktischen und pädagogischen Studienanteile. Wenn man das auf ein einzelnes Unterrichtsfach herunterrechnet, bleibt da nicht mehr so viel übrig.

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 18:05

### Antimon

Herzlichen Dank für deine wirklich spannenden Antworten! Ich bin mehr als froh, dass wir diese Missverständnisse auflösen konnten und wir zurück zum Thema kommen konnten. Ich gebe gerne zu, dass ich auch den ein oder anderen Satz präziser hätte formulieren können. Ich bin überzeugt, dass das in einer "echten" Unterhaltung viel stressfreier verlaufen würde, weil man bei Unklarheiten einfach kurz nachfragen könnte. Aber nach den Startschwierigkeiten hat es nun ja endlich geklappt 😊

Ich komme leider erst morgen wieder zum Schreiben einer ausführlichen Antwort und möchte dann noch auf all die einzelnen Bereiche eingehen, die du aufgegriffen hast.

Zwei Punkte möchte ich aber noch kurz aufgreifen, weil sie hoffentlich recht schnell zusammengefasst sind:

### **1) Attraktivität des Berufs im Vergleich zu Deutschland:**

Natürlich würde ich die Schweiz nicht pauschal jedem empfehlen. Vieles ist einfach anders. Da muss jeder für sich selbst entscheiden, was er/sie bevorzugt. Für mich persönlich ist es einfach der beste Ort zum Unterrichten, weil ich hier gewisse Freiheiten habe, die ich in Deutschland vermutlich nicht hätte. Da müsste man aber zunächst in Ruhe fein säuberlich analysieren, wie sehr meine Vorstellungen in Bezug auf Deutschland überhaupt der Realität entsprechen. Gut möglich, dass da einige meiner Vorstellungen falsch/veraltet sind. Gerne kann ich das in den kommenden Tagen kurz auflisten.

Das (für mich persönlich) frei wählbare Pensum ist mir beispielsweise sehr wichtig. Das hatte ich ja bereits erklärt. Du hast gute Beispiele gebracht, warum das nicht auf alle Lehrpersonen übertragbar ist und warum ich da in einer vergleichsweise guten Verhandlungsposition bin. Aber für mich persönlich bleibt das nun mal (für den Moment) gültig und wichtig. Ausserdem möchte ich jederzeit meinen Job (trotz langer Kündigungsfristen) kündigen können, um nach einem anstrengenden Klassenzug entweder eine "kurze Pause" machen zu können oder auch

um mich temporär beruflich umzuorientieren, falls das irgendwann mal nötig sein sollte. Dazu möchte ich keine Anträge stellen müssen oder auf den "Good-Will" von irgendwelchen Vorgesetzten hoffen, weil ich Angst haben muss, dass mich der "Staat" dann zukünftig nicht mehr zu den gleichen Bedingungen anstellen möchte. Das kann sich auch in meiner Region zukünftig einmal ändern. Aber momentan wäre das alles kein Problem.

Zum finanziellen Aspekt bzw. dem Arbeitspensum:

Das völlig unrealistische Pensum von 28 Lektionen sehe ich ja wie gesagt auch sehr kritisch und würde mir wünschen, dass sich die Schule da einfach ehrlich macht und anerkennt, dass das mit 42 Wochenarbeitsstunden nicht zu schaffen ist. Und trotzdem arbeite ich gerade 100% und mache dabei leider eine Menge Überstunden, weil ich für "schlechte Zeiten" vorsorgen möchte und das Pensionskonto auffüllen möchte. Das werde ich aber in den nächsten Jahren nach und nach reduzieren.

Ich stelle nun einfach mal die These in den Raum, dass man speziell im **Kanton Zürich** unter "normalen Bedingungen" auch gar nicht 100% arbeiten müsste, um sich hier am Stadtrand ein vernünftiges Leben leisten zu können. Der Primarlehrerlohn ist hier deutlich höher als in anderen Kantonen. Natürlich sind auch die Mieten deutlich teurer als anderswo. Und im Vergleich zu Deutschland ist selbstverständlich sowieso (fast) alles viel teurer.

Ich bin jedenfalls der Auffassung, dass die meisten Lehrpersonen im Kanton Zürich finanziell mit einem 80%-Pensum gut zurechtkämen und dann auch die Arbeitsbelastung in einem erträglichen Rahmen wäre. Möglicherweise wäre das dann etwa mit einem gewöhnlichen 42-Stunden-Job vergleichbar. Aber ist natürlich sehr individuell. Mich persönlich stört es nicht, dass anderer Berufsgruppen im Vergleich zu mir mehr verdienen, wenn ich persönlich finanziell zufrieden bin.

Ich kann das ja mal mit meiner persönlichen Gehaltsabrechnung exemplarisch zeigen. Die deutschen Leserinnen/Leser werden die Zahlen ohne Kontext wahrscheinlich nur schwer einschätzen können. Du (Antimon) wirst dir sicher eine Meinung bilden können. Die Gehaltstabellen vom Kanton Zürich sind übrigens alle öffentlich einsehbar. Das ist also überhaupt kein Insiderwissen.

Bei 100% beträgt mein persönlicher Bruttolohn (Lohnstufe 6):

8'951 CHF pro Monat

Nach Abzug aller Steuern und Sozialabgaben (inkl. Krankenversicherung mit niedrigster Prämie) bleiben davon:

6'636 CHF pro Monat

**Bei einem 80%-Pensum wären das in etwa:**

## **5'308 CHF pro Monat**

Anmerkungen dazu:

- In das eigene Pensionskonto (Säule 2) würde man damit schon automatisch jeden Monat ca. 1.000 CHF einzahlen. Es darf darüber gestritten werden, ob noch eine zusätzliche Altersvorsorge nötig wäre, oder ob das bereits ausreichend ist, solange man weiter kontinuierlich einzahlt.
- Bei der Krankenversicherung gibt es in der Schweiz eine jährliche Selbstbeteiligung. In meinem Fall sind das bis zu 3.200 CHF pro Jahr. Das muss man bedenken und etwas zur Seite legen. Man kann auch höhere Monatsprämien zahlen und muss dann jährlich nur bis zu 1.000 CHF (300+700) beisteuern.
- In der Schweiz gibt es typischerweise 13 Monatsgehälter. Das ist auch bei mir so. Um es mit Deutschland vergleichen zu können, müsste man das also berücksichtigen.
- Es bleibt tatsächlich im Vergleich zu Deutschland sehr viel Netto vom Brutto. Die Steuersätze sind in einigen Kantonen sehr tief. Mein Steuersatz beträgt 10,15%. Es ist mir auch ein Rätsel wie das möglich ist, aber das führt vom Thema weg.

### **Mein Fazit zur finanziellen Attraktivität des Berufs:**

Als 80%-arbeitender Lehrer wird man in Zürich sicher nicht reich. Aber ich persönlich könnte davon gut leben. Ob das nun eine "faire" Entlohnung ist, kann ich nicht bewerten. Da kommt es einfach darauf an, mit was man das vergleicht. Ob der Kanton Zürich nun unter Einbezug des Lohns eine gute Alternative zu Deutschland wäre, weiss ich nicht. Viele andere Aspekte haben wir ja noch kaum diskutiert. Ich stelle einfach meine Erfahrungen zur Diskussion und möchte informieren.

---

## **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 18:06**

### Zitat von Antimon

Uh nein, da sind wir jetzt echt ganz weit auseinander. Das finde ich eine ganz gefährliche Einstellung, von "Begeisterung für die Kinder" lernen die keine Mathe und das ist immer noch die Kernaufgabe der Schulbildung. Ich werde nicht dafür bezahlt es mit meinen Jugendlichen lustig zu haben, auch wenn das noch so sehr in meinem Sinne ist, sondern zuallererst dafür ihnen die Fachinhalte meiner Unterrichtsfächer beizubringen. Dafür braucht es eine professionelle Ausbildung der Lehrpersonen. Im

Bereich Sek II stehen wir da in der Schweiz sehr gut da, im Bereich Primar und Sek I eher nicht.

### **Und jetzt noch der 2. Punkt den ich besprechen möchte:**

Selbstverständlich ist meine Kernaufgabe die Bildung der Kinder. Das nehme ich sehr ernst. Aber meine Erfahrung zeigt einfach, dass **manche** Kinder im Primarschulalter einfach mehr aus der Schule mitnehmen, wenn die Lehrperson eine gewisse Begeisterung für die Kinder / ihre Lebenswelt / die behandelten Themen ausstrahlt und das nicht primär als Einkommensquelle sieht (natürlich bin auch ich auf einen Lohn angewiesen). Ein guter Unterricht ist in jedem Fall trotzdem nötig, egal wie gerne man mit den Kindern arbeitet. Ein paar ganz konkrete Beispiele aus meiner aktuellen Klasse (die ich seit August unterrichte) mit denen ich meine Behauptungen belegen möchte:

1) In meiner Klasse gibt es ein Kind, das als absolut unsportlich abgestempelt wurde (übereinstimmendes Bild von dem Kind selbst, den Eltern und der letzten Lehrperson). In meinem Unterricht gibt es regelmässige Seilspringpausen und gelegentliche Wettbewerbe gegen andere Klassen. Ausserdem habe ich die Kinder bei einem öffentlichen Staffellauf angemeldet und habe regelmässiges Lauftraining gemacht, welches ich z.T. auch vor Unterrichtsbeginn angeboten habe. Nach mehreren Wochen hatte dieser Junge plötzlich grosse Freude am Sport, weil er die Wettkämpfe einfach sehr motivierend fand. Sein Fortschritt war enorm! Natürlich standen diese Wettkämpfe nicht im Lehrplan, sondern waren einfach Zusatzaufwand. Ich würde behaupten, dass ich das ohne meine Begeisterung für den Beruf und die Kinder niemals anbieten würde. Und ich erfreue mich daran, wenn sich ein Kind plötzlich "für" ein Fach entscheidet, weil ich es auf irgendeine Art erreichen konnte.

2) Ich biete jeden Morgen ein freiwilliges 20-minütiges Tastaturtraining an, zu dem 85% meiner Kinder erscheinen. Das muss leider vor dem Unterricht stattfinden, weil dafür während dem Unterricht einfach nicht genug Zeit wäre und das auch gar nicht im Lehrplan verankert ist. (Wurde gerade nochmal abgelehnt, weil es offenbar nicht wichtig wäre). Auch das mache ich komplett freiwillig, weil ich davon überzeugt bin, dass die Kinder das in ihrem späteren Leben brauchen können und ich einfach begeistert und stolz bin, wenn meine 4. Klässler am Ende des Schuljahrs das 10-Finger-System blind beherrschen und damit ihre grossen Geschwister in den Schatten stellen. Nebenbei schreiben sie übrigens (ohne dass sie es merken) regelmässig schwierige Lernwörter ab, sodass es eigentlich ein heimliches Rechtschreibtraining ist.

3) Ich habe ein Kind in der Klasse, welches letztes Schuljahr das komplette zweite Semester verpasst hat. Es war nicht überfordert, sondern hatte einfach keine Lust auf den Unterricht und kam nicht mit der Lehrperson zurecht. Nachdem ich die letzte Lehrperson getroffen habe, kann ich das sogar irgendwie nachvollziehen. Plötzlich kommt das Kind nun aber ohne einen einzigen Fehltag in den Unterricht. Liegt das an meinem toll vorbereiteten Unterricht? Wohl kaum. Ein Stück weit wird es an der Klassendynamik liegen und ein Stück weit konnte ich sie davon überzeugen, dass Schule auch Spass machen kann. Und das kann ich nur so "verkaufen", weil

ich das auch tatsächlich denke. Die Eltern und das Kind spiegeln mir das auch so zurück.

4) Ich habe zwei Kinder in der Klasse, die letztes Jahr individuelle Lernziele in Mathe hatten. Natürlich sind sie nicht sonderlich begabt, aber schlussendlich fanden sie Mathematik auch einfach ziemlich langweilig. Plötzlich sind diese zwei Kinder voll bei der Sache, machen auf ihrem Niveau super mit und schaffen meistens gerade noch genügende Leistungen. Ein Kind macht sogar zu Hause freiwillige Zusatzaufgaben und zeigt mir jeden Tag, was es geschafft hat. Wie kann das sein? Der Mathestoff ist ja nicht plötzlich spannender geworden, aber die Kinder ziehen eben in ganz vielen Fällen (nicht allen Fällen) doch plötzlich mit, wenn man das Ganze mit einer gewissen Begeisterung angeht und sich auf Dinge einlässt, mit denen man die Kinder packen kann. Würde ich mit den Kindern tanzen und mich dabei komplett zum Affen machen, wenn ich meinen Job als reinen Wissensvermittler begreifen würde und eigentlich lieber Gymi-Lehrer wäre? Wohl kaum. Aber wenn man solche Tänze eben "zufällig" immer vor/nach der Mathestunde einbaut, lässt das die Kinder eben nicht kalt.

Und damit ich nach diesen Beispielen nicht komplett in der Luft zerrissen werden: Ich könnte jetzt auch genauso viele Beispiele aufzählen, wo ich mit meinem Unterricht ziemlich unzufrieden bin und das (aus welchen Gründen auch immer) noch nicht besser hinbekomme. Und ich kenne etliche Lehrpersonen, die mir in vielen Bereichen einiges voraushaben. Ich halte mich selbst für einen absolut durchschnittlich talentierten Lehrer. Allerdings gehe ich tatsächlich (die meisten Tage) mit Begeisterung ins Klassenzimmer und kann somit das ein oder andere ausgleichen. Also mein Fazit: Wie kann man behaupten, dass man für diesen Beruf nicht "brennen" muss, wenn man seine Arbeit gut machen möchte? Mein Unterricht wäre eine Katastrophe, wenn mich die leuchtenden Augen der Kinder nicht interessieren würden. Wenn andere Lehrpersonen bei den Kindern genauso viel (oder mehr) erreichen, obwohl sie nicht viel Interesse an den Kindern haben, dann würde ich dort gerne Nachhilfe nehmen.

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 2. März 2024 18:37

### Zitat von ISD

Die Argumentation, dass man die Schule jederzeit wechseln kann, vertreten dagegen nicht verbeamtete Lehrkräfte, wie bspw. Susannea

Nein, das gilt in Berlin auch für Beamte, wenn man über einen Versetzungsantrag und nicht Kündigung geht, da macht es keinen Unterschied, ob du angestellt oder verbeamtet bist. Angestellte kommen nur über Kündigung deutlich schneller weg, aber das wissen die Schulleiter auch und erlauben sich nicht ganz soviel bzw. gehen auf bestimmte Bedingungen dann eher ein.

Das scheint also eher ein Bundeslandproblem als ein Unterschied Beamte/Angestellte zu sein.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 18:56

### [Zitat von dominik89](#)

Ich bin jedenfalls der Auffassung, dass die meisten Lehrpersonen im Kanton Zürich finanziell mit einem 80%-Pensum gut zurechtkämen und dann auch die Arbeitsbelastung in einem erträglichen Rahmen wäre.

Aus gewerkschaftlicher Sicht ist das eine sehr bedenkliche Auffassung. Es muss möglich sein in diesem Beruf mit einem 100 % Pensum zu arbeiten ohne zu "sterben". Dafür hat die Bildungsdirektion zu sorgen. Mein letztes 100%-Brutto war übrigens fünfstellig, Baselland zahlt sehr gut. Im Moment arbeite ich mit einem 60%-Pensum da ich an der Uni in Teilzeit Informatik für die Facherweiterung studiere. Das mache ich auf eigene Kosten, in der BKSD weiss man davon. Es gab mal das vom Bund finanzierte Projekt "GymInf" zur berufsbegleitenden Facherweiterung, das wurde aber nach zwei Durchläufen eingestellt. Wir suchen im Kanton immer noch händeringend Informatik-Lehrpersonen für die Sek II. Das was ich gerade an der Uni mache, ist qualitativ viel hochstehender als die GymInf-Ausbildung, der Kanton macht aber keinerlei Anstalten, das zu unterstützen. Ich verzichte auf 40 % Lohn und zahle Studiengebühren. Willst du wissen, wie viele Lektionen Unterricht ich dieses Semester an der Schule gebe? Es sind 16. Das sind 73 % Pensum, keine 60 %. So läuft das, wenn man Fächer unterrichtet, für die es zu wenig gut qualifizierte Lehrpersonen gibt. Und so werden halt auch die Kolleginnen und Kollegen an den Primarschulen zugeschmissen, irgendjemand muss es ja machen. An den Volksschulen darf kein Unterricht ausfallen, so steht es in der Bundesverfassung. Wie lange arbeitest du schon in diesem Beruf? Ich habe das Gefühl, du bist einfach im Tal der Ernüchterung noch nicht angekommen.

### [Zitat von dominik89](#)

Und damit ich nach diesen Beispielen nicht komplett in der Luft zerrissen werden: Ich könnte jetzt auch genauso viele Beispiele aufzählen, wo ich mit meinem Unterricht ziemlich unzufrieden bin und das (aus welchen Gründen auch immer) noch nicht besser hinbekomme. Und ich kenne etliche Lehrpersonen, die mir in vielen Bereichen einiges voraushaben. Ich halte mich selbst für einen absolut durchschnittlich talentierten Lehrer.



Ach, so bescheiden bin ich nicht. Ich gebe überdurchschnittlich guten Fachunterricht und zähle auch im Bereich Schulentwicklung zu den engagiertesten Lehrpersonen, die an meiner Schule arbeiten. So steht es mehrfach schwarz auf weiss im Protokoll meiner Mitarbeitergespräche. Kaufen kann ich mir davon nichts. Versteh mich nicht falsch, ich mache meinen Job wirklich sehr gerne. Ich möchte aber nicht, dass meine persönliche Leistung der Standard für alle anderen sein soll denn dafür bekommt man zu wenig vom Arbeitgeber zurück. Deswegen auch Gewerkschaft 😊 Was ich persönlich zurückbekomme: Im schulhausinternen Vergleich überdurchschnittlich viele MINT-Studierende aus meinen Maturklassen. Unterdessen hat der erste Ehemalige mit dem Doktorat am Biozentrum in Basel begonnen. Und Ehemalige, die mir Bier ausgeben, weil sie es lustig bei mir hatten.

Mach weiter so wie du es beschreibst, das klingt sehr gut. Aber tu mir bitte den Gefallen und steh mal einen Schritt zurück um dir anzuschauen, wie es eigentlich deinen Kolleginnen und Kollegen geht. Ob es für alle so gut passt wie für dich. Ich glaube nämlich, dass nicht.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 2. März 2024 19:02**

Danke, [Antimon](#).

Ich habe auch immer noch nicht verstanden, @dominik89 , was nun die Freiheiten sind.

Außerunterrichtlich Sport oder Tastaturschreiben anzubieten wird es ja wohl nicht sein, oder?

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. März 2024 19:05**

Was du bezüglich der 1. Stelle und späterer Versetzung schreibst, erlebe ich aber anders. Viele wollen in den Unistädten bleiben und aufs Land gehen nur die, die dort aufgewachsen sind. Da dort aber Lehrermangel herrscht werden regelmäßig Junglehrer dorthin geschickt, weil die Städte voll sind. Die Jungen müssen 5 Jahre bleiben und können dann Versetzungsanträge stellen. Mit Kind sind die Chancen größer. Ehe reicht nicht mehr. Zeitweise dauerte die Landverschickung nur 3 Jahre, aber aufgrund des massiven ländlichen Lehrermangels wurde die Zeit verlängert.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 19:22**

<https://www.lehrerforen.de/thread/66102-an-einer-primarschule-in-der-schweiz-arbeiten-eine-wenig-beachtete-alternative/>

#### Zitat von Palim

Danke, Antimon.

Ich habe auch immer noch nicht verstanden, @dominik89 , was nun die Freiheiten sind.

Außerunterrichtlich Sport oder Tastaturschreiben anzubieten wird es ja wohl nicht sein, oder?

Nein, das war die Antwort auf die Frage, warum ich persönlich Begeisterung für Kinder wichtig finde.

Hier findest du meine Antwort:

#### Zitat von dominik89

##### Antimon

Natürlich würde ich die Schweiz nicht pauschal jedem empfehlen. Vieles ist einfach anders. Da muss jeder für sich selbst entscheiden, was er/sie bevorzugt. Für mich persönlich ist es einfach der beste Ort zum Unterrichten, weil ich hier gewisse Freiheiten habe, die ich in Deutschland vermutlich nicht hätte. Da müsste man aber zunächst in Ruhe fein säuberlich analysieren, wie sehr meine Vorstellungen in Bezug auf Deutschland überhaupt der Realität entsprechen. Gut möglich, dass da einige meiner Vorstellungen falsch/veraltet sind. Gerne kann ich das in den kommenden Tagen kurz auflisten.

Das (für mich persönlich) frei wählbare Pensum ist mir beispielsweise sehr wichtig. Das hatte ich ja bereits erklärt. Du hast gute Beispiele gebracht, warum das nicht auf alle Lehrpersonen übertragbar ist und warum ich da in einer vergleichsweise guten Verhandlungsposition bin. Aber für mich persönlich bleibt das nun mal (für den Moment) gültig und wichtig. Ausserdem möchte ich jederzeit meinen Job (trotz langer Kündigungsfristen) kündigen können, um nach einem anstrengenden Klassenzug entweder eine "kurze Pause" machen zu können oder auch um mich temporär beruflich umzuorientieren, falls das irgendwann mal nötig sein sollte oder ich darauf Lust habe. Dazu möchte ich keine Anträge stellen müssen oder auf den "Good-Will" von irgendwelchen Vorgesetzten hoffen, weil ich Angst haben muss, dass mich der "Staat" dann zukünftig nicht mehr zu den gleichen Bedingungen anstellen möchte. Das kann sich auch in meiner Region zukünftig einmal ändern. Aber momentan wäre das alles kein Problem.

Dazu käme noch die Möglichkeit, dass man sich bei Schulen ganz normal bewerben kann, sobald eine Stelle frei ist. Aber das hatten wir ja schon ausgiebig besprochen und das gilt auch (mit Einschränkungen) für gewisse Bundesländer.

Wenn das aus deiner Sicht keinen Wert hat, ist das völlig in Ordnung. Für mich hat es einen gewissen Wert und vielleicht bin ich ja gar nicht der Einzige in diesem Forum, für den das eine Bedeutung hat. Mir ist bewusst, dass sich Vieles davon nach den Aussagen anderer Forummitglieder relativieren lässt, weil das Beamtentum offenbar nicht in allen Bundesländern gleich starr ist und sich der Staat je nach Lage dann wohl doch ein wenig flexibel zeigt. Vor allem im Angestelltenverhältnis wäre man wohl ähnlich "frei". Aber was das konkret bedeutet, müsste ich mir erst noch in Ruhe anlesen.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 19:51

### Zitat von dominik89

Würdest du mir zustimmen, dass man deine Beschreibungen für den Raum BW mit dem Fokus Primarschule auf folgende zwei Aussagen verkürzen könnte?

**1)** Wenn man sich nach dem Studium/Ref gründlich informiert und ein bisschen räumlich flexibel ist, hat man aufgrund der verschiedenen Verfahren gute Chancen, einen Platz in einer Schule zu bekommen, die zu den eigenen Vorstellungen passt.

Zumindest jenseits der Gymnasien, wo das aktuell nur für Mangelfächer gilt: Volle Zustimmung.

### Zitat von dominik89

**2)** Wenn sich später die Lebenssituation nochmal ändert (oder man mit der Schule unzufrieden ist), kommt es auf eine Reihe von Faktoren, sodass es in vielen Fällen durchaus schwer bis unmöglich sein könnte, seine bisherige Schule zu verlassen. Wenn man bereit wäre, den Beamtenstatus aufzugeben, würde man allerdings wieder eine recht grosse Flexibilität gewinnen. (Die Beförderungsstelle klammere ich jetzt einmal aus, weil ich damit leider nichts anfangen kann)

Teilweise korrekt, ja. Vor allem das Ausklammern von Beförderungsstellen macht es dabei nur teilweise korrekt, da diese ein durchaus wesentliches Element sind, um Versetzungen erzwingen zu können bei entsprechender Eignung für passende Stellen (z.B. Schulleitungs- und Stellvertretungsstellen).

#### Zitat von dominik89

Wenn diese zwei verkürzten Aussagen etwa stimmen, dann werden wahrscheinlich die meisten Lehrpersonen zu Beginn ihrer Karriere recht verlässlich eine für sich passende Stelle finden und wenig Anreize haben, sich ausserhalb des eigenen Bundeslandes (oder gar in der Schweiz) umzusehen.

Und wenn sich später die Umstände ändern sollten und man wirklich froh wäre, wenn das System nicht so starr wäre, sind natürlich nur noch die wenigsten Lehrpersonen bereit, weiter weg zu ziehen, weil oftmals schon das soziale Umfeld (inkl. Familie) eine immer grössere Rolle spielt.

Da müsste man also schon sehr unzufrieden sein mit seiner aktuellen Schule, gleichzeitig nicht bereit sein, die Gehaltseinbussen im Angestelltenverhältnis zu "schlucken" und auch noch örtlich recht ungebunden sein, damit die Schweiz zu einer attraktiven Alternative wird.

Würdest du dem zustimmen?

Diesen Schlussfolgerungen würde ich voll zustimmen.

#### Zitat von dominik89

Noch ein Nachtrag zur Abordnung: Wie wird das denn nun in deinem Bundesland gehandhabt?

Hier in BW gibt es momentan vor allem Abordnungen in Schularten mit erheblichem Lehrkräftemangel wie beispielsweise in der Sekundarstufe 1, wo ich tätig bin. Offiziell überversorgte Standorte (abnehmende Anmeldezahlen, deshalb im Vergleich mit vielen deren Schulen „zu gute“ Versorgung mit Lehrkräften auf dem Papier) müssen dann für ein Schuljahr eine bestimmte Anzahl an Stunden oder gar kompletten Deputaten an andere Schulen abgeben. Wir hatten so beispielsweise zwei Jahre in Folge mehrere Vollzeitkräfte von einer Schule aus der Region, die ein Schuljahr lang komplett bei uns waren.

Das übliche Verfahren sieht dabei vor, dass erst einmal Lehrkräfte sich freiwillig melden können für so eine Abordnung. Alle, die zu uns bislang abgeordnet wurden haben sich dafür freiwillig gemeldet gehabt. Reicht das noch nicht aus, um die erforderlichen Stunden/Fächer zu füllen, dann spricht die Schulleitung gezielt Lehrkräfte an. Der Personalrat muss dabei immer mit einbezogen und angehört werden. Teilweise ist die Einwilligung in eine befristete Abordnung dabei für Lehrkräfte auch ein Weg eine Versetzung in eine Wunschregion zu ermöglichen oder die Zeit zu überbrücken, bis diese möglich ist. Ein Kollege aus dem Förderschulbereich, der ein Jahr bei uns war hat über diese befristet Abordnung ganz bewusst und gezielt die Zeit überbrückt, bis er eine frei werdende Stelle in seiner Heimatstadt an seiner Wunschschule

ergattern konnte.

#### Zitat von dominik89

Wo würdest du denn persönlich die Grenze ziehen? Soll der Staat Gymi-Lehrer auch in den Kindergarten schicken können? (In der Schweiz gehört der Kindergarten ganz offiziell zum Schulsystem, deshalb finde ich diese überspitzte Frage gar nicht so abwegig).

Ich bin de fakto nicht ausgebildet für den Kindergartenbereich. Das ist finde ich generell ein wichtiger Punkt, der gegen solche Kreuz- und Querversetzungen spricht. Kinder haben schließlich ein Anrecht auf gute Bildung, durch entsprechend ausgebildetes Fachpersonal. Die Strukturierung der Ausbildungs- und Studiengänge, die uns auf bestimmte Altersgruppen festlegt ist insofern durchaus als limitierende Bedingung zu erachten, welche zumindest im Regelfall auch greifen muss.

Dieser Regelfall wird aber ausgehebelt in echten Notlagen. Wenn ich beispielsweise an den Krieg in der Ukraine denke, dann wäre es mir als Lehrerin dort aktuell mutmaßlich im Zweifelsfall völlig schnuppe, für welche Altersgruppen ich mal ausgebildet wurde, sondern ich würde einfach nur versuchen im Rahmen meiner Möglichkeiten meinen Beruf auszuüben um für Kinder aller Altersgruppen ein klein wenig Normalität dadurch mit zu schaffen.

Ob eine durch die Einstellungs- und Studienplatzpolitik der Länder selbst geschaffene Mangellage bei den verfügbaren Lehrkräften bereits eine derartige Notlage darstellt, darüber lässt sich dann sicherlich vortrefflich streiten. Cleverer im Hinblick auf die Wahrung der Arbeitsmotivation betroffener Lehrkräfte scheint mir allerdings die aktuell noch in vielen Fächern gegebene Überversorgung im Gymnasialbereich durch gezielte Umlenkung in Mangelfachlehrämter zu steuern. Zumindest soweit wir Beamtinnen und Beamte sind müssen wir aber im Zweifelsfall auch eine Abordnung an eine ungewünschte Schulart hinnehmen, wenn die entsprechenden Verfahrensregeln für Abordnungen dabei eingehalten wurden. Eine Abordnung an Kindergärten wird es dagegen nicht geben hier in Deutschland, da diese entweder privat geführt werden, kirchlich oder kommunal, nicht aber von den Bundesländern, die abgesehen von München, wo es auch kommunale Schulen gibt, für die öffentlichen Schulen vollständig zuständig sind.

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 20:00**

#### Zitat von dominik89

Kann man nicht für den Beruf brennen und gleichzeitig Profi sein?

Ich würde mir das für die Kinder in Deutschland und der Schweiz wünschen, dass sie von Lehrpersonen unterrichtet werden, die eine gewisse Begeisterung für ihren Job ausstrahlen. Denn bekanntlich ist Begeisterung ansteckend und kann dafür sorgen, dass sich Kinder für etwas öffnen, für das sie eigentlich nicht intrinsisch motiviert sind. Natürlich kann das nicht jede Lehrperson in allen Lebensphasen bieten und das erst recht nicht von früh bis spät. Aber wäre doch schön, wenn das das Ziel wäre?

Begeisterung und für den Beruf zu ~~Bremen~~ Brennen sind aber nun einmal nicht dasselbe. Das eine ist eine anzustrebende Grundhaltung, die definitiv wichtig ist in unserem Beruf, da unsere Begeisterung wie von dir geschrieben ausstrahlen kann auf unsere SuS. Das andere ist dagegen eine gesundheitsschädliche Einstellung, bei der es gerade nicht mehr nur um normale Begeisterung geht, sondern darum eigene Grenzen nicht mehr ausreichend zu beachten.

---

### Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 20:09

[Zitat von state\\_of Trance](#)

CDL und co: Wenn mich jemand an eine unpassende Schulform langfristig abordnet, dann bin ich weg. Da interessiere ich mich aber sowas von nicht für Mentalitätsunterschiede. Daran gewöhnt man sich.

Das ist völlig ok, hat aber halt nichts mit deinen generalisierenden Aussagen über Baden-Württemberger, Schweizer und deren von dir angenommene kulturelle Nähe zu tun, sondern nur mir dir selbst. Insofern ist es einfach sinnvoller, dass du diese Aussage allein auf dich selbst beziehst.

Ich persönlich würde auch eher in der Schweiz arbeiten als in NRW, obgleich meine Schwester in NRW lebt und es sehr gerne gesehen hätte, wenn ich nach dem Ref dorthin gezogen wäre, weil ich oft genug in der Schweiz war in meinem Leben (

dort auch entfernte Familie habe), um zu wissen, dass ich mich dort wohl fühlen könnte. NRW finde ich ok für Familienbesuche, als Lehrerin möchte ich dort aber lieber nicht arbeiten und auch zum Wohnen wäre es mir langfristig gesehen schlichtweg viel zu flach.

---

### Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 20:16

<https://www.lehrerforen.de/thread/66102-an-einer-primarschule-in-der-schweiz-arbeiten-eine-wenig-beachtete-alternative/>

Vielen Dank für deine ausführlichen Schilderungen zu den Abordnungen!

Deine Überlegungen zu der Frage, ob und wann Abordnungen aufgrund einer Notlage vertretbar wären, kann ich ich voll und ganz nachvollziehen. Ist im Nachhinein wahrscheinlich schwer zu beurteilen, wie viel der Mangellage von welcher Seite (Fehlplanung, äussere Umstände etc) zu verantworten sind.

#### Zitat von CDL

Begeisterung und für den Beruf zu Bremen sind aber nun einmal nicht dasselbe. Das eine ist eine anzustrebende Grundhaltung, die definitiv wichtig ist in unserem Beruf, da unsere Begeisterung wie von dir geschrieben ausstrahlen kann auf unsere SuS. Das andere ist dagegen eine gesundheitsschädliche Einstellung, bei der es gerade nicht mehr nur um normale Begeisterung geht, sondern darum eigene Grenzen nicht mehr ausreichend zu beachten.

Wenn das die Definition ist, nach der wir hier trennscharf unterscheiden könnten, dann muss ich natürlich komplett zustimmen. Ich behaupte aber, dass das ein sehr fließender Übergang ist, wo jeder selbst gefordert ist, die richtige Balance zu finden.

So oder so sind wir einer Meinung. Ich wehre mich nur gegen Aussagen, dass das ein Job wie jeder andere wäre und man damit vor allem seine Brötchen zu verdienen hat. Aber das würdest du ja zum Glück nicht unterschreiben.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 20:24**

#### Zitat von dominik89

So oder so sind wir einer Meinung. Ich wehre mich nur gegen Aussagen, dass das ein Job wie jeder andere wäre und man damit vor allem seine Brötchen zu verdienen hat. Aber das würdest du ja zum Glück nicht unterschreiben.

Das würde ich aber deshalb nicht unterschreiben, weil kein Job wie jeder andere ist und es in den meisten Jobs Herausforderungen geben dürfte, die ich als Außenstehende nicht direkt erkenne bzw. richtig einzuschätzen vermag.

Wir sind nicht soooo schrecklich speziell als Berufsgruppe, wie wir manchmal meinen, sondern verdienen nun einmal zuallererst einfach nur unsere Brötchen mit dieser Arbeit, die wir deshalb aber ja nicht zwangsläufig weniger motiviert, begeistert oder auch engagiert ausüben.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 20:39

### [Zitat von dominik89](#)

Ausserdem möchte ich jederzeit meinen Job (trotz langer Kündigungsfristen) kündigen können, um nach einem anstrengenden Klassenzug entweder eine "kurze Pause" machen zu können oder auch um mich temporär beruflich umzuorientieren, falls das irgendwann mal nötig sein sollte.

Ach übrigens ... Sofern in deinem Arbeitsvertrag nicht explizit was anderes drinsteht, kannst du mit 2 Monaten Frist mitten im Schuljahr hinschmeissen. Bzw. es kann dir auch hingeschmissen werden. Wenn nichts Gröberes vorgefallen ist, einigt man sich darauf, das Schuljahr halt fertig zu machen. Aber ich habe es durchaus ein paar Mal erlebt, dass Leute mitten im Jahr plötzlich weg waren.

Ich verstehe dieses Argument schon, zählt für mich auch recht viel. Mir ist es genau wie dir wichtig, dass ich mich da bewerben kann, wo's mir passt und auch einfach gehen kann, wenn's mir passt. Ehrlicherweise hast du mit einer originären Primar-Ausbildung aber eigentlich keine anderen Möglichkeiten als halt an einer Primarschule zu arbeiten. \*Du\* hast andere Möglichkeiten, weil du einen wissenschaftlichen Master im MINT-Bereich hast. Als Sek-II-Lehrperson hat man auch andere Möglichkeiten. Primar und Sek I ist aber in der Ausbildung so spezifisch, dass es halt wirklich schwierig wird.

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 20:43

### [Zitat von CDL](#)

Das würde ich aber deshalb nicht unterschreiben, weil kein Job wie jeder andere ist und es in den meisten Jobs Herausforderungen geben dürfte, die ich als Außenstehende nicht direkt erkenne bzw. richtig einzuschätzen vermag.

Wir sind nicht soooo schrecklich speziell als Berufsgruppe, wie wir manchmal meinen, sondern verdienen nun einmal zuallererst einfach nur unsere Brötchen mit dieser Arbeit, die wir deshalb aber ja nicht zwangsläufig weniger motiviert, begeistert oder auch engagiert ausüben.



Gut, dann sehen wir das wirklich anders. Für mich macht es eben schon einen Unterschied, was ich mit meiner Arbeit "bewirke". Natürlich gibt es unzählige andere Berufsgruppen, die gesellschaftlich eine ähnliche (oder grössere) Bedeutung haben, auch wenn sie zum Teil gar nicht so sichtbar sind. Aber es gibt eben auch viele Berufsgruppen, die tatsächlich wegzudenken sind und gesellschaftlich kein grosser Schaden entstehen würde. Ich habe selbst in ein paar davon gearbeitet.

Ob ein Job herausfordernd ist oder nicht, steht dabei auf einem ganz anderen Blatt. Es mag ja wirklich herausfordernd sein, den nächsten 500 PS Verbrennermotor für den nächstgrösseren SUV zu entwickeln. Aber man darf ja durchaus behaupten, dass das aus gesellschaftlicher Sicht verschmerzbar wäre (oder sogar zu begrüßen wäre), wenn eben nur der kleinere 300 PS Motor zur Wahl stünde. Klar hat das immer einen wirtschaftlichen Rattenschwanz, aber mein Punkt dürfte einleuchten.

---

### Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 2. März 2024 21:29

#### Zitat von CDL

Insofern ist es einfach sinnvoller, dass du diese Aussage allein auf dich selbst beziehst.

Ja, da hast du Recht. Ich finde es in BW auch schöner als in NRW, die Bedingungen für mich persönlich sind aber in NRW besser. Wäre das nicht so, ginge ich woanders hin. Das könnte nunmal auch die Schweiz sein.

---

### Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 21:49

#### Zitat von Antimon

Ach übrigens ... Sofern in deinem Arbeitsvertrag nicht explizit was anderes drinsteht, kannst du mit 2 Monaten Frist mitten im Schuljahr hinschmeissen. Bzw. es kann dir auch hingeschmissen werden. Wenn nichts Gröberes vorgefallen ist, einigt man sich darauf, das Schuljahr halt fertig zu machen. Aber ich habe es durchaus ein paar Mal erlebt, dass Leute mitten im Jahr plötzlich weg waren.

Ich verstehe dieses Argument schon, zählt für mich auch recht viel. Mir ist es genau wie dir wichtig, dass ich mich da bewerben kann, wo's mir passt und auch einfach gehen kann, wenn's mir passt. Ehrlicherweise hast du mit einer originären Primar-Ausbildung aber eigentlich keine anderen Möglichkeiten als halt an einer Primarschule zu arbeiten. \*Du\* hast andere Möglichkeiten, weil du einen wissenschaftlichen Master im MINT-Bereich hast. Als Sek-II-Lehrperson hat man auch andere Möglichkeiten. Primar und Sek I ist aber in der Ausbildung so spezifisch, dass es halt wirklich schwierig wird.

Danke für den Hinweis! Mein Arbeitsvertrag ist tatsächlich nur eine minimalistische Verfügung, die sich dann auf das Lehrpersonalgesetz Zürich bezieht. Dort wird dann von vier Monaten gesprochen. Hätte das deiner Einschätzung nach keinen Bestand, wenn es hart auf hart käme?

Und ich stimme dir vollkommen zu, dass nicht jede Lehrperson diese berufliche Flexibilität hat. Über meinen "Plan B" bin ich nun natürlich froh, auch wenn meine Studienzeit damit insgesamt leider sehr lang war.

Wenn man sich nun allerdings vergegenwärtigt, dass man in der Schweiz dank der kurzen Ausbildung bereits mit 21 eine fertige Klassenlehrperson sein könnte, bliebe ja noch genug Lebenszeit, um sich auch später nochmal weiterzubilden. 😊 Eine vorausschauende Planung wäre da natürlich wichtig.

Ich würde ohnehin jeder angehenden Primarlehrperson empfehlen, sich vor oder nach dem PH-Studium noch ein zweites Standbein aufzubauen. Ich persönlich hätte mit 21 Jahren noch nicht so selbstbewusst vor den Eltern auftreten können und auch mit den Kindern nicht die nötige Ruhe gehabt. Gibt sicherlich Viele, die das schaffen, aber dann muss man eben wirklich dafür geboren sein.

In Bezug auf eine deiner vorherigen Nachrichten:

Einige fertige PH-AbsolventInnen vikarisieren dann gerne mal für eine gewisse Zeit und nehmen sich auch Zeit zum Reisen. Nach meinen Beobachtungen wollen aber auch viele nach dem Studium direkt eine "richtige" Stelle antreten und in den allermeisten Fällen sind das dann auch mehr als 50%. Dann gehört auch die Klassenleitungsfunktion dazu, das siehst du schon richtig. Eine TTG- oder Eng/Franz-Nische (mit der man ein hohes Pensum ohne Klassenleitung hinbekommen würde) findet man wahrscheinlich heute nicht mehr oft, weil das ja gar nicht mehr offiziell ausgebildet wird, wenn ich richtig informiert bin. Aber ehrlicherweise habe ich auch noch nie nach solchen Stellen gesucht. Man könnte aber auch in mehreren Klassen die fehlenden Prozente einer  $\approx 80\%$  Lehrperson abdecken. Das ist aber deutlich einfacher umsetzbar, wenn man bereits in einer Schule arbeitet und alle Beteiligten persönlich kennt.

Weil du vorhin noch danach gefragt hattest:

Ich unterrichte übrigens seit 5,5 Jahren, habe an der FHNW (Brugg-Windisch) nur ein Jahr studiert und dann an die PH St. Gallen in Rorschach gewechselt. Der Wechsel hatte allerdings eher private Gründe und hat nicht unbedingt mit der Qualität der Hochschulen zu tun. Ich sehe beide sehr kritisch. An beiden PHs fand ich einige Module sehr hilfreich, andere komplett überflüssig und bei den allermeisten Modulen hätte ich mir eine "Abkürzung" oder eine freiwillige Vertiefung gewünscht, weil nach meiner Wahrnehmung viele Module künstlich in die Länge gezogen wurden und die zentralen Inhalte auch wesentlich kürzer vermittelbar gewesen wären. Die durchgehende Anwesenheitspflicht war aus meiner Sicht deshalb eine ziemliche Bürde. Aber das ist meine persönliche Einschätzung und andere Studierende haben das bestimmt ganz anders erlebt.

Die praxisbezogenen Module (hiess bei uns Mentorat) waren neben den Praxisphasen meist recht lehrreich. Allerdings steht und fällt das Mentorat und die Praxisphase einfach mit den Personen. Von einigen Praxislehrpersonen kann man in kurzer Zeit viel lernen und bei anderen fragt man sich, wie die eigentlich selbst die PH schaffen konnten. Da gab es einfach keine wirkliche Qualitätskontrolle. Nur bei zwischenmenschlichen Verfehlungen wurden einzelne PL aussortiert. Ich weiss aber nicht, wie man diese Rolle attraktiver machen könnte, damit sich mehr engagierte und talentierte Lehrpersonen für diese Rolle anbieten. Du hättest dazu als Insiderin sicher Ideen?

Zu der (meiner Meinung nach mangelhaften) Praxisausbildung:

Natürlich sollte das über die Berufspraktika laufen. Allerdings waren das in meinem Fall immer nur zwei-wöchige Blöcke pro Semester. An der FHNW könnten es aber auch einmal drei Wochen gewesen sein. Das allerletzte war dann noch 5-6 Wochen lang. Es gibt spezielle Modelle, bei welchen man länger an einer Schule bleibt, aber zumindest an meinen PHs war das nicht die Regel und mit meinem Auslandssemester war das nicht vereinbar. Ich stimme dir vollkommen zu, dass man einfach mehr Zeit bräuchte, um die genannten Probleme im Unterrichtsalltag zu sehen. Fallbeispiele können hilfreich sein, sind aber eben kein vollwertiger Ersatz für echte Probleme. Wie ich bereits geschrieben hatte, müsste man einfach in die Rolle einer Klassenlehrperson schlüpfen dürfen und die volle Breitseite der Eltern und SuS abbekommen und dabei gleichzeitig eine erfahrene LP als Ansprechperson haben. Wahrscheinlich wünsche ich mir insgeheim ein Ref, auch wenn ich die Art und Weise, wie das laut einigen Erfahrungsberichten in manchen Bundesländern umgesetzt wird, nicht gutheissen kann.

---

## **Beitrag von „Kathie“ vom 2. März 2024 22:00**

Also hast du gar nicht in Deutschland studiert und bist erst dann in die Schweiz gezogen, sondern du hast direkt in der Schweiz studiert? Es klang für mich bis jetzt so, als wärst du diesen Weg selbst gegangen, den du hier vorschlägst: als fertige Primarlehrkraft zu wechseln.

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 22:15

### Zitat von Kathie

Also hast du gar nicht in Deutschland studiert und bist erst dann in die Schweiz gezogen, sondern du hast direkt in der Schweiz studiert? Es klang für mich bis jetzt so, als wärst du diesen Weg selbst gegangen, den du hier vorschlägst: als fertige Primarlehrkraft zu wechseln.

Ja das ist richtig. Klar werden hier im Forum überwiegend fertige Lehrpersonen unterwegs sein. Heisst aber nicht, dass ich genau die ansprechen wollte. Mag auch Mitleser/innen geben, die sich gerade fragen, wo sie ihr Lehramtsstudium beginnen wollen.

Auch vor dem Ref möchte man sich ja vielleicht über die Optionen informieren. Ob das allerdings so einfach geht und ob ein fehlendes Ref bei Primarlehrpersonen in der Schweiz irgendwie kompensiert werden könnte/müsste, weiss ich aktuell allerdings nicht. Vielleicht ist da Antimon informiert? 😊

---

## Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 22:34

### Zitat von dominik89

Gut, dann sehen wir das wirklich anders. Für mich macht es eben schon einen Unterschied, was ich mit meiner Arbeit "bewirke". Natürlich gibt es unzählige andere Berufsgruppen, die gesellschaftlich eine ähnliche (oder grössere) Bedeutung haben, auch wenn sie zum Teil gar nicht so sichtbar sind. Aber es gibt eben auch viele Berufsgruppen, die tatsächlich wegzudenken sind und gesellschaftlich kein grosser Schaden entstehen würde. Ich habe selbst in ein paar davon gearbeitet.

Ob ein Job herausfordernd ist oder nicht, steht dabei auf einem ganz anderen Blatt. Es mag ja wirklich herausfordernd sein, den nächsten 500 PS Verbrennermotor für den nächstgrösseren SUV zu entwickeln. Aber man darf ja durchaus behaupten, dass das aus gesellschaftlicher Sicht verschmerzbar wäre (oder sogar zu begrüßen wäre), wenn eben nur der kleinere 300 PS Motor zur Wahl stünde. Klar hat das immer einen wirtschaftlichen Rattenschwanz, aber mein Punkt dürfte einleuchten.

Mir persönlich ist es auch sehr wichtig, was ich mit meiner Arbeit bewirke. Das führt für mich dann am Ende persönlich absolut logisch in die Bildungsarbeit. Für zahlreiche Angehörige anderer Berufsgruppen führt genau dasselbe Ziel- „etwas bewirken wollen“- aus völlig anderen, ebenso legitimen, wie nachvollziehbaren Gründen aber eben in deren Berufe. Wenn ich mich da nur in meiner eigenen Familie umschaue, wo es neben zahlreichen Lehrern noch Ärzte, Schauspieler, Musiker, Instrumentenbauer, Pädagogen, Feuerwehrleute, Polizisten, Psychologen, Solaranlagenentwickler, Nebenerwerbslandwirte, Illustratoren, etc. gibt, die allesamt etwas bewirken wollen mit ihren Berufen, was über sie selbst hinausreicht, dann scheint mir das ein zentrales Motiv des Arbeitslebens für eine Vielzahl von Menschen und Berufsbildern zu sein. Wie gesagt: Wir sind als Berufsgruppe erheblich weniger speziell und anders, als wir manchmal selbst meinen.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 22:54**

#### Zitat von CDL

Mir persönlich ist es auch sehr wichtig, was ich mit meiner Arbeit bewirke. Das führt für mich dann am Ende persönlich absolut logisch in die Bildungsarbeit. Für zahlreiche Angehörige anderer Berufsgruppen führt genau dasselbe Ziel- „etwas bewirken wollen“- aus völlig anderen, ebenso legitimen, wie nachvollziehbaren Gründen aber eben in deren Berufe. Wenn ich mich da nur in meiner eigenen Familie umschaue, wo es neben zahlreichen Lehrern noch Ärzte, Schauspieler, Musiker, Instrumentenbauer, Pädagogen, Feuerwehrleute, Polizisten, Psychologen, Solaranlagenentwickler, Nebenerwerbslandwirte, Illustratoren, etc. gibt, die allesamt etwas bewirken wollen mit ihren Berufen, was über sie selbst hinausreicht, dann scheint mir das ein zentrales Motiv des Arbeitslebens für eine Vielzahl von Menschen und Berufsbildern zu sein. Wie gesagt: Wir sind als Berufsgruppe erheblich weniger speziell und anders, als wir manchmal selbst meinen.

Ein schön formulierter Gedanke, den man so stehen lassen kann.

Ich denke, dass du einfach ein leicht positiveres Menschenbild hast. Womöglich habe ich zu viel Zeit mit BWLern verbracht, die ihren eigenen Job nie so beschrieben hätten. Tief im Innern könnten sie ja trotzdem einen ähnlichen Antrieb haben.

So oder so: Ein bisschen Erdung tut ab und zu ganz gut!

---

## Beitrag von „Kathie“ vom 2. März 2024 23:08

### Zitat von dominik89

Ja das ist richtig. Klar werden hier im Forum überwiegend fertige Lehrpersonen unterwegs sein. Heisst aber nicht, dass ich genau die ansprechen wollte. Mag auch Mitleser/innen geben, die sich gerade fragen, wo sie ihr Lehramtsstudium beginnen wollen.

Auch vor dem Ref möchte man sich ja vielleicht über die Optionen informieren. Ob das allerdings so einfach geht und ob ein fehlendes Ref bei Primarlehrpersonen in der Schweiz irgendwie kompensiert werden könnte/müsste, weiss ich aktuell allerdings nicht. Vielleicht ist da Antimon informiert? 😊

Ja aber, entschuldige dass ich jetzt nochmal nachhake bzw. schreibe, ich verstehe es irgendwie nicht, warum das für dich so wichtig ist, die Leute zu überzeugen, in die Schweiz zu kommen, zumal du selbst ja direkt dort studiert hast, aber hier in einem Lehrerforum schreibst, in dem 90% der Schreibenden (Schätzung) bereits fertig ausgebildet und in Deutschland verbeamtet bzw. angestellt sind, und der Rest sich im Studium oder Ref befindet. Und wie einfach bzw. schwierig es ist, unter diesen Voraussetzungen in die Schweiz zu wechseln, das weißt du ja nun gar nicht.

---

## Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. März 2024 23:09

### Zitat von CDL

Ärzte, Schauspieler, Musiker, Instrumentenbauer, Pädagogen, Feuerwehrleute, Polizisten, Psychologen, Solaranlagenentwickler, Nebenerwerbslandwirte, Illustratoren

OT: Aber wie krass vielseitig deine Familie ist.

Bei uns sind fast alle Maschinenbauer ☐ eine hat BWL studiert.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 2. März 2024 23:34

#### [Zitat von dominik89](#)

Von einigen Praxislehrpersonen kann man in kurzer Zeit viel lernen und bei anderen fragt man sich, wie die eigentlich selbst die PH schaffen konnten. Da gab es einfach keine wirkliche Qualitätskontrolle. Nur bei zwischenmenschlichen Verfehlungen wurden einzelne PL aussortiert. Ich weiss aber nicht, wie man diese Rolle attraktiver machen könnte, damit sich mehr engagierte und talentierte Lehrpersonen für diese Rolle anbieten. Du hättest dazu als Insiderin sicher Ideen?

Kommt mir bekannt vor. Eigentlich ist der Job gut entlohnt. Für das letzte Praktikum, das ich betreut habe, habe ich 1500 CHF netto bekommen. Es melden sich zu wenig Praxislehrpersonen weil viele einfach unzufrieden mit der Qualität der Ausbildung sind. Die meisten von uns haben das Papierli ja selber von der FHNW. Ich kann mir vorstellen, dass es für die Sek II jetzt besser geht. Der Michael Ruloff macht mir einen guten Eindruck, der hat mal alle Partnerschulen abgegrast und nachgefragt, was wir eigentlich meinen. Das ist vor ihm nie passiert. Eigentlich müssten sie uns zu irgendeiner Art Weiterbildung verpflichten aber das trauen sie sich nicht, dann macht's einfach keiner mehr. So traurig ist das leider. Physik z. B. ist so, dass die Studis oft warten müssen, bis es überhaupt einen Platz gibt. Ich habe da selber in der Ausbildung ein Praktikum gemacht nach dem ich bei der Studienberatung war und fast auf Monofach gewechselt wäre. Der Typ hat mich echt fast in den Wahnsinn getrieben.

#### [Zitat von dominik89](#)

Wahrscheinlich wünsche ich mir insgeheim ein Ref, auch wenn ich die Art und Weise, wie das laut einigen Erfahrungsberichten in manchen Bundesländern umgesetzt wird, nicht gutheissen kann

Ich denke eigentlich auch, dass man das implementieren müsste. Die Studis sollten eine eigene Klasse bekommen und entlohnt werden. Das wäre eine klare Aufwertung der Ausbildung. Wer sich bis anhin in Stellvertretung eine Stelle sucht, bekommt dafür dann zwar Geld, wird aber im Sinne der Ausbildung nicht betreut. Und die Ausbildung verzögert sich dadurch sogar noch. Ich habe es damals in nur einem Jahr durchgezogen und währenddessen eben nicht gearbeitet. Das muss man sich leisten können.

---

### **Beitrag von „dominik89“ vom 2. März 2024 23:56**

#### [Zitat von Kathie](#)

Ja aber, entschuldige dass ich jetzt nochmal nachhake bzw. schreibe, ich verstehe es irgendwie nicht, warum das für dich so wichtig ist, die Leute zu überzeugen, in die Schweiz zu kommen, zumal du selbst ja direkt dort studiert hast, aber hier in einem Lehrerforum schreibst, in dem 90% der Schreibenden (Schätzung) bereits fertig ausgebildet und in Deutschland verbeamtet bzw. angestellt sind, und der Rest sich im Studium oder Ref befindet. Und wie einfach bzw. schwierig es ist, unter diesen Voraussetzungen in die Schweiz zu wechseln, das weißt du ja nun gar nicht.

Ich erkläre das gerne noch ein bisschen besser:

Ich glaube es gibt einfach ein Missverständnis, das ich wirklich gerne ausräumen möchte: Ich will gar niemanden "überzeugen" in die Schweiz zu kommen. Das schreibe ich eigentlich fast in jedem meiner Beiträge. Ich freue mich wirklich über jeden, der sein Plätzchen gefunden hat.

Ich bin einfach zufällig über dieses Forum gestolpert, weil ich schauen wollte, ob sich hier eine Lehrperson für eine Klassen-Brieffreundschaft finden liesse. (Hat übrigens geklappt.) Dann habe ich ein wenig durch das Forum geklickt und mich bei den Schlagwörtern wie "Referendariat, Verbeamtung und Dienstrecht" daran erinnert, wie unterschiedlich die beiden Schulwelten (Deutschland und Schweiz) doch sind. Das hat mich auch irgendwie in meine eigenen Berufsfindungsphase nach dem Abi zurückversetzt, weil ich mich damals auch mit dem Lehrerberuf in Deutschland beschäftigt hatte. Neben den schlechten Prognosen für den zukünftigen Bedarf war es dann vor allem der (aus meiner Sicht) starre Beamten-Rahmen, der mich damals davon abgehalten hat, diese Richtung einzuschlagen. Ein Leben lang denselben Job ausüben und womöglich sogar jahrzehntelang an derselben Schule arbeiten? Das wirkte damals einfach extrem einengend auf mich. Hätte ich mich damals breiter informiert, dann wäre ich womöglich auf das System in der Schweiz gestossen (das zu mir persönlich einfach besser passt) und wäre vielleicht ohne lange Umwege direkt Lehrer geworden. Ist jetzt natürlich komplett irrelevant, aber ab und zu verfällt man eben in Gedankenspielchen.

Und mit diesem Hintergrund kam mir dann der Gedanke, dass ich ja einfach mal kurz meine Erfahrungen zur Schweiz teilen könnte und womöglich anderen in ihrer Berufsfindungsphase oder Stellensuche helfen könnte. Ich möchte einfach nur eine weitere Alternative aufzuzeigen, die ja für den ein oder anderen interessant sein könnte und von der man vielleicht noch nicht viel gehört hat. Also eine ganz kleine "Werbetafel" mit den Worten: "Schau mal, hier wäre noch eine weitere Option mit ganz anderen Vor- und Nachteilen".

Nebenbei hat mich auch einfach interessiert, wie sich das System in Deutschland in den letzten Jahren so entwickelt hat, weil ich solche Vergleiche einfach spannend finde.

Rückblickend habe ich realisiert, dass es andere Foren gegeben hätte (vielleicht studis-online.de?), wo diese kleine Info-/ Werbetafel besser platziert gewesen wäre, weil es dort vielleicht mehr Menschen geben könnte, die gerade tatsächlich noch vor beruflichen Entscheidungen stehen und meine Infos dann als hilfreich einstufen könnten. Hier in diesem



Forum zeigt sich, dass die meisten Lehrpersonen einfach mitten im Lehrerleben stehen und meine gut gemeinte Information eher als unerwünschte Spamnachricht aufgefasst wird 😊

Und trotzdem bin ich froh, dass ich diese Unterhaltung begonnen habe, weil ich in kurzer Zeit eine Menge über das System in Deutschland gelernt habe!

Kannst du meine Gedanken nachvollziehen?

---

### Beitrag von „Antimon“ vom 3. März 2024 00:10

#### Zitat von Kathie

Und wie einfach bzw. schwierig es ist, unter diesen Voraussetzungen in die Schweiz zu wechseln, das weißt du ja nun gar nicht

Ich kenne persönlich Leute, die mit einer deutschen Ausbildung an der Sek I arbeiten und daraus deutliche Nachteile haben. Ich hatte hier auch schon Austausch via PN mit einigen, die es überlegt hatten und es haben bleiben lassen weil zu mühsam. Sek II gibt es immer wieder Leute, die hier erfolgreich landen, das sind dann aber solche, die eben bei euch in den Quereinstieg müssten (in Deutschland nicht auf Lehramt studiert). Für die ist es in der Schweiz besser. Primar kenne ich eine Person, die sich hat das deutsche Staatsexamen anerkennen lassen. Man hat sie ziemlich gepiesakt. Eben, es gibt Gründe, warum es in der Konstellation so wenige Leute hier gibt. Es gibt auch andere Bereiche, in denen die landesspezifischen Ausbildungen völlig inkompatibel sind. Juristen z. B., sofern man nicht internationales Recht macht.

---

### Beitrag von „Palim“ vom 3. März 2024 08:52

#### Zitat von Antimon

Ich kenne persönlich Leute, die mit einer deutschen Ausbildung an der Sek I arbeiten und daraus deutliche Nachteile haben.

Weil, wie du schon geschrieben hattest, die Anerkennung nicht passgenau ist und man schlechter eingruppiert wird?

Oder weil die Ausbildung in Deutschland nicht zu den Erwartungen an Lehrkräfte in der Schweiz passt?

---

## Beitrag von „Zauberwald“ vom 3. März 2024 09:12

### [Zitat von dominik89](#)

Ich erkläre das gerne noch ein bisschen besser:

Ich glaube es gibt einfach ein Missverständnis, das ich wirklich gerne ausräumen möchte: Ich will gar niemanden "überzeugen" in die Schweiz zu kommen. Das schreibe ich eigentlich fast in jedem meiner Beiträge. Ich freue mich wirklich über jeden, der sein Plätzchen gefunden hat.

Ich bin einfach zufällig über dieses Forum gestolpert, weil ich schauen wollte, ob sich hier eine Lehrperson für eine Klassen-Brieffreundschaft finden liesse. (Hat übrigens geklappt.) Dann habe ich ein wenig durch das Forum geklickt und mich bei den Schlagwörtern wie "Referendariat, Verbeamtung und Dienstrecht" daran erinnert, wie unterschiedlich die beiden Schulwelten (Deutschland und Schweiz) doch sind. Das hat mich auch irgendwie in meine eigenen Berufsfindungsphase nach dem Abi zurückversetzt, weil ich mich damals auch mit dem Lehrerberuf in Deutschland beschäftigt hatte. Neben den schlechten Prognosen für den zukünftigen Bedarf war es dann vor allem der (aus meiner Sicht) starre Beamten-Rahmen, der mich damals davon abgehalten hat, diese Richtung einzuschlagen. Ein Leben lang denselben Job ausüben und womöglich sogar jahrzehntelang an derselben Schule arbeiten? Das wirkte damals einfach extrem einengend auf mich. Hätte ich mich damals breiter informiert, dann wäre ich womöglich auf das System in der Schweiz gestossen (das zu mir persönlich einfach besser passt) und wäre vielleicht ohne lange Umwege direkt Lehrer geworden. Ist jetzt natürlich komplett irrelevant, aber ab und zu verfällt man eben in Gedankenspielen.

Und mit diesem Hintergrund kam mir dann der Gedanke, dass ich ja einfach mal kurz meine Erfahrungen zur Schweiz teilen könnte und womöglich anderen in ihrer Berufsfindungsphase oder Stellensuche helfen könnte. Ich möchte einfach nur eine weitere Alternative aufzuzeigen, die ja für den ein oder anderen interessant sein könnte und von der man vielleicht noch nicht viel gehört hat. Also eine ganz kleine "Werbetafel" mit den Worten: "Schau mal, hier wäre noch eine weitere Option mit ganz anderen Vor- und Nachteilen".

Nebenbei hat mich auch einfach interessiert, wie sich das System in Deutschland in den letzten Jahren so entwickelt hat, weil ich solche Vergleiche einfach spannend finde.

Rückblickend habe ich realisiert, dass es andere Foren gegeben hätte (vielleicht studis-online.de?), wo diese kleine Info-/ Werbetafel besser platziert gewesen wäre, weil es dort vielleicht mehr Menschen geben könnte, die gerade tatsächlich noch vor beruflichen Entscheidungen stehen und meine Infos dann als hilfreich einstufen könnten. Hier in diesem Forum zeigt sich, dass die meisten Lehrpersonen einfach mitten im Lehrerleben stehen und meine gut gemeinte Information eher als unerwünschte Spamnachricht aufgefasst wird 😊

Und trotzdem bin ich froh, dass ich diese Unterhaltung begonnen habe, weil ich in kurzer Zeit eine Menge über das System in Deutschland gelernt habe!

Kannst du meine Gedanken nachvollziehen?

Alles anzeigen

Kurz nach dem Abi wollen wohl wenige in die Schweiz, um da Lehrerin zu werden. Wenn du diese Leute erreichen willst, solltest du evtl. in einem Abiturientenforum schreiben. Wenn wir seit langem in Deutschland Unterrichtende in die Schweiz gehen wollen würden, würden wir es tun. Über die Schweizer Vorzüge wissen wir Bescheid. Wir haben hier unsere Familien, Freunde und Leben und die Not ist für die meisten noch nicht groß genug, alles hinzuschmeissen. Vielleicht könntest du aber in der Facebook- Gruppe "Lehrer auf Abwegen" einigen helfen. Ansonsten verstehe ich hier deine ausführlichen Erklärungen und große Mühe nicht ganz, die du hier investiert, sprich deine Intention.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 3. März 2024 10:38

[Zitat von Sissymaus](#)

OT: Aber wie krass vielseitig deine Familie ist.

Bei uns sind fast alle Maschinenbauer ☐ eine hat BWL studiert.

Sehr gut, wir brauchen schließlich auch jede Menge Maschinenbauer. Der einzige in meiner erweiterten Familie ist das Patenkind meines Vaters, insofern ist es gut, dass deine Familie versucht den Fachkräftemangel in diesem Bereich zu reduzieren. 😊

## Beitrag von „Antimon“ vom 3. März 2024 11:07

### Zitat von Palim

Weil, wie du schon geschrieben hattest, die Anerkennung nicht passgenau ist und man schlechter eingruppiert wird?

Oder weil die Ausbildung in Deutschland nicht zu den Erwartungen an Lehrkräfte in der Schweiz passt?

Beides. Es kursieren wirklich eine Menge Vorurteile und schlichtweg falsche Vorstellungen über die deutsche Lehramtsausbildung. Viele (eben auch Schulleiter) wissen nicht, dass die für die Primar und Sek I eben wirklich besser ist die Ausbildung in der Schweiz. Dann nimmt man die Leute besser gleich mal gar nicht. Das Problem mit den Erwartungen, die oft nicht erfüllt werden können, tritt tatsächlich auf Stufe Sek II auf, da ist es sicher gerechtfertigt, Bewerber\*innen abzulehnen. Aber darum geht's ja hier nicht.

Der bürokratische Kram ist absurd. Es gibt hier im Forum jemanden, der in Deutschland an einer Gesamtschule das Ref gemacht hat, der wird bei uns im Baselland nicht voll bezahlt weil ihm das 3. Unterrichtsfach für die Sek I "fehlt". Das ist komplett hirnverbrannt. Der \*hat\* eine Sek I Ausbildung und er hat verschiedene Niveaus unterrichtet. Der ist faktisch \*besser\* ausgebildet als jemand mit Lehrdiplom von der ollen FHNW und bekommt weniger Lohn. Da das unterdessen mehrere mir bekannte Personen betrifft, habe ich das Thema höchst persönlich für die nächste Gewerkschaftssitzung traktandiert. Ich will jetzt wissen, wie wir vorgehen müssen um das zu ändern. Es braucht sicher einen Vorstoss an den Landrat, ich werde es rausfinden, welcher Art genau.

---

## Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. März 2024 11:23

### Zitat von CDL

Sehr gut, wir brauchen schließlich auch jede Menge Maschinenbauer. Der einzige in meiner erweiterten Familie ist das Patenkind meines Vaters, insofern ist es gut, dass deine Familie versucht den Fachkräftemangel in diesem Bereich zu reduzieren. 😊

Wir geben alles! 😊

## Beitrag von „Humblebee“ vom 3. März 2024 12:39

'tschuldigung, aber da muss ich mich jetzt doch nochmal hier einmischen, auch wenn du mir gerne den Mund verbieten möchtest, weil ich in einem Thread zum Thema "Primarbereich" deines Erachtens nicht zu suchen und daher nichts zu deiner Thematik beizutragen habe... (Das müsste im Übrigen dann auch eine ganze Reihe anderer User\*innen betreffen, die sich in diesem Thread geäußert haben und nicht an einer Grundschule arbeiten, sondern an weiterführenden Schulen oder im beruflichen Schulwesen 😊.)

### [Zitat von dominik89](#)

Aber es gibt eben auch viele Berufsgruppen, die tatsächlich wegzudenken sind und gesellschaftlich kein grosser Schaden entsteheten würde. Ich habe selbst in ein paar davon gearbeitet.

Welche Berufe bzw. Berufsgruppen wären denn das deiner Meinung nach? Berufe entstehen doch, weil es für sie einen Markt gibt. Von daher sind sie m. E. sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich notwendig und nicht überflüssig (so verstehe ich zumindest deine Aussage, dass viele Berufsgruppen "wegzudenken" seien).

---

## Beitrag von „dominik89“ vom 3. März 2024 13:58

### [Zitat von Zauberwald](#)

Kurz nach dem Abi wollen wohl wenige in die Schweiz, um da Lehrerin zu werden. Wenn du diese Leute erreichen willst, solltest du evtl. in einem Abiturientenforum schreiben. Wenn wir seit langem in Deutschland Unterrichtende in die Schweiz gehen wollen würden, würden wir es tun. Über die Schweizer Vorzüge wissen wir Bescheid. Wir haben hier unsere Familien, Freunde und Leben und die Not ist für die meisten noch nicht groß genug, alles hinzuschmeissen. Vielleicht könntest du aber in der Facebook- Gruppe "Lehrer auf Abwegen" einigen helfen. Ansonsten verstehe ich hier deine ausführlichen Erklärungen und große Mühe nicht ganz, die du hier investiert, sprich deine Intention.

Liebe Zauberwald

Danke für den Tipp mit der Facebook-Gruppe, das werde ich mir gerne mal anschauen.

**Nun zum Rest:**

Dieses immer gleiche "wir wissen Bescheid und wir haben hier alle unsere Familien" kann ich einfach nicht mehr hören. Willst du mal nachschauen, wie oft diese Aussage in dieser Unterhaltung schon gefallen ist? Darauf werde ich jetzt sicher nicht mehr antworten.

**Stattdessen bekommst du folgende Antwort:**

Du schreibst, dass du meine Erklärungen nicht ganz verstehst. Ich bin überrascht, weil wir beide (wahrscheinlich) dieselbe Muttersprache teilen und ich in aller Ausführlichkeit meine Beweggründe erläutert habe und auf jede Rückfrage eingegangen bin. Also am Verständnis kann es ja kaum liegen. Mir scheint es, dass du einfach grosse Schwierigkeiten damit hast, dass ich anders "ticke" als du und ich eine Konversation gestartet habe, die für dich persönlich einfach absolut keinen Nutzen hat.

**Aber stell dir mal folgende Fragen:**

- 1) Muss diese Konversation für dich einen Nutzen haben?
- 2) Habe ich dich gezwungen, dich hier einzubringen?
- 3) Mal ein Blick in deinen Berufsalltag: Wie gehst du mit Schüler/innen um, die eine Frage stellen, die du für irrelevant hältst? Gehst du auf den Pausenhof und kontrollierst, dass niemand über "längst bekannte" Themen spricht, auch wenn du gar nie persönlich angesprochen wurdest?

Ausserdem habe ich grosse Mühe damit, wenn du von einem "wir" sprichst. Wer sind denn "wir"? Bist du Vorsteherin dieses Forums? Ist das hier gar kein öffentliches Forum, sondern ein eingeschworener Club, der sich jeden Samstag zum Kaffee trifft und jeder genau über den anderen Bescheid weiss?

Klar wirst du hier im Forum viele Lehrpersonen finden, die ähnliche Lebensumstände wie du haben. Aber kannst du jetzt wirklich stellvertretend für ALLE Forumsmitglieder sprechen? Und die stillen Mitleser/innen? Wohl kaum. Müsste meine Frage erst 50% der Lehrpersonen betreffen, damit ich deine Erlaubnis habe, mich darüber auszutauschen?

Du schreibst ja, dass du "im Bilde" bist. Kannst du sicher sein, dass das auch für ALLE anderen gilt, die hier mitlesen? Machst du monatliche Umfragen?

**Dieser Thread hat doch ganz automatisch seine Berechtigung, wenn...**

.... es auch nur eine einzige Person gibt, die sich für das Thema interessiert hat.

--> Na wie würdest du das beantworten, wenn wir auf der 5. Seite der Unterhaltung angelangt sind?

.... dem Threadersteller weitergeholfen wurde.

--> Ja mir wurde schon von vielen Leuten weitergeholfen, vielen Dank für die unzähligen tollen Beiträge!

Also die Frage bleibt: Warum ist es so schlimm, wenn es in diesem Forum einen Thread mehr gibt, mit dem du offenbar nicht viel anfangen kannst?

Und dann noch dieser Kommentar von dir, den ich auch nicht einfach so stehen lassen kann:

**"Mir liegt die Schweizer Mentalität nicht so und ich habe Probleme mit der Sprache chhchhch."**

Ich bin zwar selbst kein Schweizer, aber ich fände es toll, wenn du dich nicht über die Sprache anderer Menschen lustig machst. Natürlich muss dir die Mentalität der Schweizer nicht liegen. Aber ich muss ganz offen sagen, dass mir deine intolerante Haltung auch nicht liegt.

Wie sprichst du denn mit Schüler/innen, die vielleicht auch kein reinstes Hochdeutsch sprechen? Schon mal daran gedacht, dass in einem offenen Forum auch Schweizer/innen mitlesen?

Ich bin ja wirklich kein langjähriges Forumsmitglied und mache mir mit solchen Beiträgen wohl keine Freunde. Aber ist das die Diskussionskultur, die hier die breite Masse für "ganz normal" hält? Wollt ihr so Neulinge begrüßen, die einen gepflegten Meinungs- und Informationsaustausch suchen? Also von gestandenen Lehrpersonen hätte ich einfach mehr erwartet.

(Bemerkung: Die vielen respektvollen Antworten von anderen sind damit selbstverständlich nicht gemeint. Die anfänglichen und längst beseitigten Startschwierigkeiten mit anderen Forumsmitgliedern sind natürlich auch schon längst Schnee von gestern.)